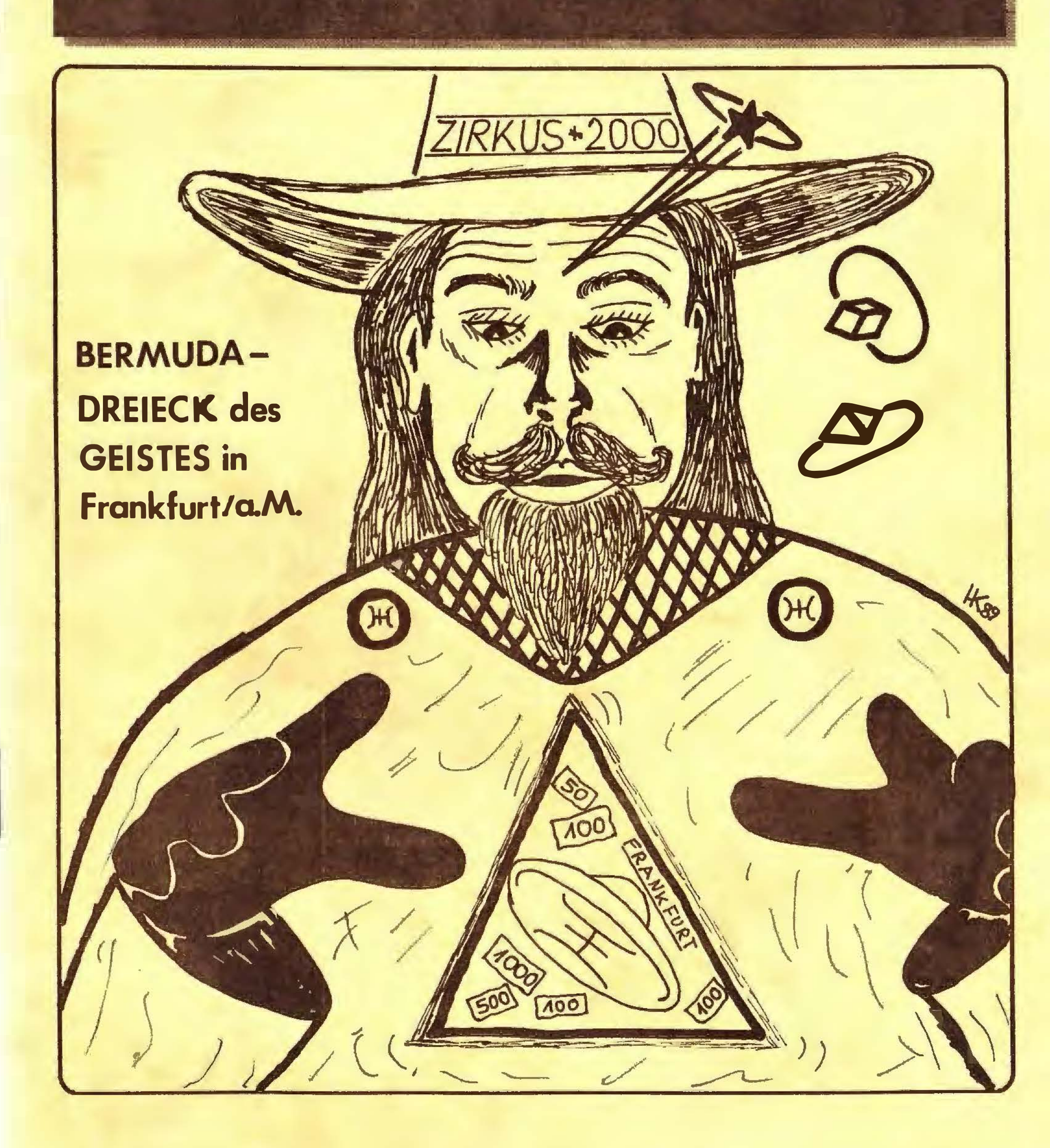
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

9.89
Nr.163
DM 3,90

CENAP REPORT



BERMUDA-DREIECK des GEISTES in Frankfurt/a.M.



Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbecherstr.6
6800 Mannheim 52
(Tel:0621-703506)

CENAP versteht sich als private, unabhängige Institution zur Untersuchung des sog. **UFO-PHÄNOMENS**. In dieser Eigenschaft sind wir seit 1976 tätig und haben seither in etwa 380 als UFOs gemeldeten Erscheinungen Nachforschungen und Untersuchungen betrieben -selbstfinanziert. In den meisten UFO-Fällen konnten wir natürliche Erscheinungen und Phänomene unserer Welt vorfinden! Können wir vom CENAP eine Erklärung natürlicher Art für ein gemeldetes UFO finden, so nennen wir den "Übeltäter" einen UFO-Stimulus.

CENAP geht den gemeldeten Erscheinungen und Wahrnehmungen im naturwissenschaftlichen Rahmen (unter Berücksichtigung wahrnehmungspsychologischer und sozio-psychologischer Bedingungen und Einflüßen) nach, diese Tätigkeit wird mit fast schon kriminalistischem Spürsinn ernsthaft vorangetrieben. Vertreter des CENAP wurden als einzige UFO-Untersucher zur vertraulichen Diskussion ins Bonner **VERTEIDIGUNGSMINISTERIUM** (Führungsstab der Luftwaffe) geladen, das baden-württembergische **INNENMINISTERIUM** empfahl CENAP als Anlaufstelle für UFO-Sichtungen, das Braunschweiger **LUFTFAHRT-BUNDESAMT** sowie die Frankfurter **FLUGSICHERUNG** geben knifflige Meldungen um UFO-Wahrnehmungen an CENAP weiter. Polizeidienststellen, Länderbehörden, Institute der Luftfahrt sowie deutsche Botschaften im Ausland sind CENAP mit Auskünften dienlich.

CENAP dient der Öffentlichkeit als Anlaufstelle für UFO-Meldungen, hierzu wurde die Mannheimer Telefonrufnummer

0621 - 701370

eingerichtet. Gleichsam möchten wir ebenso interessierten Medien als zentrale Anlaufstelle für tiefergehende Informationen zum **UFO-PHÄNOMEN** dienen, um damit sachgemäße und kritische Unterlagen für die öffentliche Berichterstattung vermitteln zu können. Hierzu wurde ein umfangreiches Materialarchiv in Wort und Bild (Europas größtes UFO-Video-Archiv, z.B.) angeschafft. Inzwischen ist die **UFO-Untersuchungsgruppe CENAP** bundesweit durch Presse, Rundfunk und Fernsehen bekanntgeworden.

CENAP ist mit verschiedenen inländischen wie internationalen UFO-Organisationen assoziiert, ein weltweites Korrespondentennetz wurde aufgebaut. CENAP ist Mitglied der Wissenschaftler-Organisation **GWUP** (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften, Postfach 1222, 6101 Roßdorf), um auch hier den Kampf gegen Okkultismus und modernen Aberglauben zu führen. Die öffentliche Aufklärung hinsichtlich Beutelschneiderei, Scharlatanerie und unsauberen Machenschaften von Populärautoren ist unser gemeinsames Ziel. Im weiten Bereich der UFO-Phänomene entlarvt **CENAP** die Manipulationen der sogenannten Massenmedien wie Presse und TV.

DAS UFO-FACHJOURNAL CENAP REPORT

Monatlich publiziert **CENAP** das UFO-Fachjournal **CENAP REPORT**, welches von **CENAP-MANNHEIM** eigenverantwortlich herausgegeben wird- dieser Spezialbericht ist im Jahresabo für **DM 40,--** zu beziehen. Überweisung des Betrags auf das Postgirokonto Nr. **790 82-673** (Postgiroamt Ludwigshafen) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim-31 (BLZ 545 100 67), Vermerk im Empfängerabschnitt "1 Jahr CR".

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☒ **W. Walter**, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

☒ **H.-J. Köhler**, Limbecherstr.6
6800 Mannheim 52
(Tel:0621-703506)

Samstag, 12. August 1989
NR. 185 - DIE RHEINPFALZ

Der Außerirdische kommt als Aprilscherz daher

Werner Walter will Ufo-Phänomenen ganz sachlich zu Leibe rücken

Im Januar wird ein „grell-leuchtender Körper" von der Seckenheimer Straße in Mannheim aus beobachtet. Eine Stunde lang steht er am Osthimmel, kurz vorher war eine Heizung ausgefallen. Außerirdische? Nach den Aussagen der Augenzeugen war die „Oberfläche in wabenähnliche Parzellen aufgeteilt", ein „funkelnder Kranz" deutlich zu sehen. Doch das Planetarium entdeckte nichts dergleichen, erst „Cenap" brachte Licht in diese merkwürdige Erscheinung: Kein Ufo, sondern die Venus sorgte für die Aufregung. Sie leuchtete an diesem klaren Januar-Tag besonders hell.

„Cenap"? Die Abkürzung steht für „Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" - eine private Gesellschaft, die versucht, Ufo-Erscheinungen wissenschaftlich zu erforschen. „Wir haben das Wort Ufo bewußt aus unserem Namen rausgelassen", erklärt der Mannheimer Werner Walter, der „Cenap" 1976 mitgegründet hat. So will man sich schon im Namen gegenüber anderen „Ufologen" abgrenzen, die in okkultistischen Gruppen ihre Ufos zum Religionsersatz machen.

Über 350 Ufo-Erscheinungen hat Werner Walter mit seinen Freunden inzwischen untersucht: „Du greifst was an und es zerbröselt dir in den Händen" - die Aufklärungsquote liegt bei 98 Prozent. Kometen, Flugzeuge, Hubschrauber: immer wieder findet sich eine natürliche Erklärung, manchmal kuriosester Art. So zum Beispiel beim geheimnisvollen „Roswell-Zwischenfall": „Seit Jahren geht in der Ufo-Szene das Gerücht um, die amerikanische Luftwaffe hätte in den 50er Jahren Außerirdische bei einem Absturz gefangen und eingefroren", erzählt Werner Walter. Bestseller-Autor Charles Berlitz machte daraus sogar ein Buch - den „Roswell-Zwischenfall". Der sensationelle Beweis: Ein Foto mit zwei Militärpolizisten, in ihrer Mitte ein kleines Wesen samt Atemmaske. FBI-Material!

„Cenap" fand aber eine ganz andere Erklärung: Das Foto tauchte zum ersten Mal am 1. April 1950 im „Wiesbadener Tageblatt" auf - ein Redakteur hatte für seine „Ufo-Story" den eigenen Sohn als Außerirdischen maskiert. Die US-Soldaten verstanden wohl den Aprilscherz nicht - das Foto landete im FBI-Archiv.

Auf den ersten Blick eine kuriose Geschichte. Doch als Walter den Sensationsschriftsteller darauf aufmerksam machte, hagelte es fast eine Verleumdungsklage. Ähnlich erging es ihm mit der „Bild-Zeitung", die den Fall auch ausschlachtete. Die Antwort auf seinen Anruf: „Wenden Sie sich an unsere Rechtsabteilung".

Doch bevor Walter den „Kampf gegen diesen modernen Aberglauben" aufnahm, hatte er 1973 selbst ein Ufo-Erlebnis, bis heute ungeklärt: Beim Tischtennisspielen sah er ein glühendes, trapezförmiges Ding über die Erdoberfläche fliegen. Da er sich schon in der Schule für Astronomie interessierte, packte ihn das Ufo-Fieber: Walter stürzte sich mit Freunden in die gängige Literatur. Erich von Däniken und andere: „Wir waren voll gläubig", beschreibt er lächelnd seine damalige Faszination. Doch dann kam die Begegnung mit der „Deutschen Ufo-Gesellschaft", einer „pseudoreligiösen Sekte", wie er sagt: „Das war wie beim Kaffee-Kränzchen", am Ende einer nichtssagenden Veranstaltung ging eine „Käseschachtel" herum, um für das nötige Kleingeld des Vereins zu sorgen. Als Walter kritische Fragen stellte, flog er raus. Seitdem dokumentiert und analysiert er mit „Cenap" alle Ufo-Erscheinungen in der Bundesrepublik, Schweiz und Österreich. Auch im Verteidigungsministerium war er schon zum Gespräch geladen. Aus dem ehemals glühenden Ufo-Fan wurde ein Skeptiker und Kritiker.

Monatlich bringt der Einzelhandelskaufmann mit seinen fünf „Cenap"-Kollegen eine Zeitschrift heraus, in der über scheinbar ungeklärte Ufo-Erscheinungen aufgeklärt wird. Allerdings hat „Night Lights" nur eine geringe Auflage, weshalb Walter ein Buch über seine bisherige Hobby-Forschung geschrieben hat: „Das Ufo-Phänomen über Deutschland". Doch bis jetzt hat er für das 300 Seiten starke Manuskript keinen Abnehmer gefunden. Bezeichnend dafür ist die Absage des Rowohlt-Verlages. In dem Brief werden Walters Bemühungen um Aufklärung durchaus anerkannt, doch dann folgt wörtlich: „Nur wollen die Ufo-Anhänger das? Wir denken einfach, daß viele Menschen etwas Unerklärliches brauchen, um ihrem Leben eine gewisse Würze zu geben." Walters Kommentar: „Da kommt man sich wie Don Quichotte und die Windmühlen vor."

INGO LEIPNER

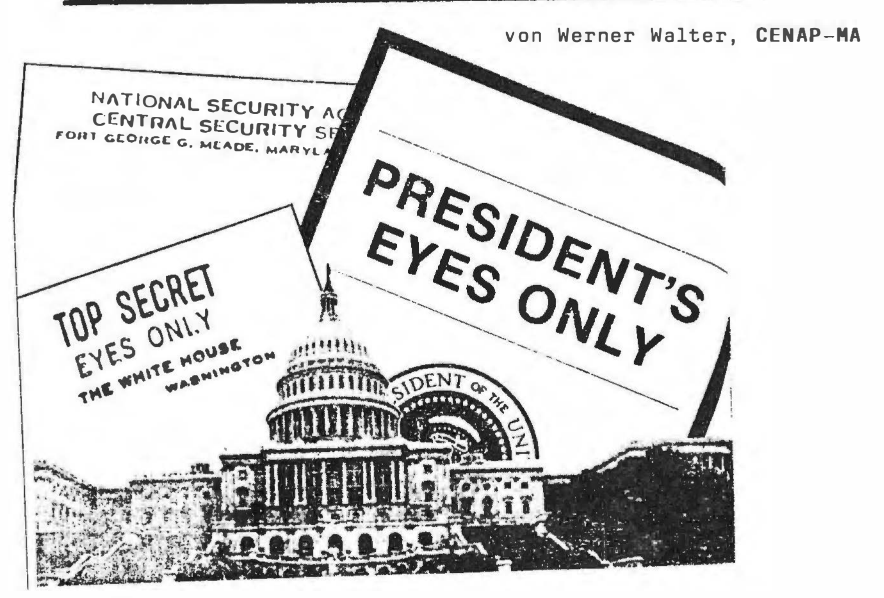
Nach Redaktionsschluß! Der CR 162 sorgte für Unruhe bei dem Münchner Verleger Michael Hesemann und er sprach am 14.8.89 seinen Ärger von der geplagten Seele:
"...Ich habe mich selten in den vergangenen drei Jahren so geärgert wie Heute - das ist eine Unverschämtheit was Ihr hier für schlüpfrige, schleimige und billige Anspielungen betreffs der Schwulen- und Lesbenveranstaltung macht. Da merkt man, wohin Eure kranken Gehirnwindungen hingehen... Die einzige Bett party, die nach der ORF-Sendung statt gefunden hat, war die zwischen Euch **drei Schwulen: Henker, Walter und Köhler**" usw..."

Da wird Hesemann ausfallend und W.Walter muß sich da von ihm einige peinliche und häßliche Abgründe anhören, und dann steht der Mensch Hesemann nicht mehr dazu! Ja, wo gibt es denn sowas noch einmal? Schizophrenie, oder was? Den Lesern sei an dieser Stelle ans Herz gelegt, daß die Herren Henke (nicht Henker!), Walter und Köhler **nicht schwul** sind, wie der Hesemann verächtlich behauptete. Faktum ist dagegen: Hesemann kämpft seit einigen Jahren gegen sein eigenes (vielleicht unberechtigtes) Schwulen-Image, warum er dies nun anderen Leuten anhängen will ist ein Rätsel (oder psychologisch interpretierbares Bild?).

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

UFO'S:DIE GERÜCHTE

von Werner Walter, **CENAP-MA**



Der UFO-Mythos schießt ins (Un)-Kraut. Begonnen hatte alles mit der amerikanischen Gesetzgebung Freedom of Information Act (FOIA), wel= che es dem Staatsbürger erlaubte Informationen und Daten aus den div= ersen Nachrichten-Dienst-Archiven herauszuholen. UFOlogen stürzten sich scharenweise auf die Archive des **FBI, CIA, ATIC, NSA** und ande= rer US-Regierungsbehörden. Kam nun der **Große Durchbruch** ? Nein, CAUS (Citiziens Agains UFO Secrecy) und GSW (Ground Saucer Watch) bekamen zwar ein paar Tausend Blätter UFO-Akten frei, aber **der große UFO-Be= weis** befand sich nicht darunter. Nahm die UFO-Bewegung deswegen Scha= den? Nein, zum Glück kämpfte sich W.Moore/C.Berlitz mit dem UFO-Buch= knüller **Der Roswell-Zwischenfall** in die Bestseller-Liste, und Barry Greenwood schob **The Clear Intent** in den Vereinigten Staaten nach. So begann bald die US-Gerüchteküche zu brodeln - gestützt durch allerlei fragwürdige Ereignisse die man dem Bereich des **veränderten Bewußt= seinzustandes** zuschreiben kann: die sogenannten **Abductions**, die Ent= führungen von Menschen durch ET-Aliens (seit W.Strieber allen ein widerlicher Begriff geworden, da hier Alpträume und Horror-Visionen Einzug in ein ansonsten mehr technisch-naturwissenschaftlich ausge= richtetes Wissensgebiet fanden, aber im Zeitalter von Channeling ist ja jede Spinnerei erlaubt).
Als dann noch die **MJ-12-"Dokumente"** auf merkwürdige Weise das Licht der ufologischen Welt erblickten, war es um die amerikanische Weltan= schauung geschehen: das jahrzehntealte Selbsterhaltungsgerücht der UFOlogie, wonach die US-Regierung ein geheimes UFO-Wissen aufgrund geborgener Fliegender Untertassen aus dem Weltraum besitze, wurde im Halbdunkel von Vision-Gerücht-Sage scheinbar bestätigt. Nachdem dann noch zur besten Fernsehzeit der TV-Produzent Lexington Broadcasting System am Abend des 14.Oktober 1988 die zweistündige **UFO Cover-Up?... Live**-Show landesweit einem geschätzten 30 Millionen-Publikum unter= jubelte, war es dann ganz um den gesunden Menschenverstand geschehen.

Die UFO-Mythe galoppiert, die Zügel sind recht locker gespannt und so mancher Reiter scheint sich auf dem ufologischen LSD-Trip zu be= finden. Immer mehr Stimmen werden in Europa laut, die davor warnen, sich vor diesen speziellen "american way of life" spannen zu lassen. Dennoch steht dem alten Kontinent noch atemberaubendes bevor:

> **D.U. - Dialog mit dem Universum**
> Die internationale Konferenz über die Kommunikation mit außerirdischem Leben, veranstaltet vom 26.-29.10. im Flughafen-Kongreßzentrum Frankfurt. Dahinter steckt niemand anderes als UMMO-Kontaktler Andreas Schneider.

Im Zuge des Light-Age sammeln sich hier die Horden von entrückten Fans zur ufologischen Massenveranstaltung. "Scharlatane müssen fürchten, nicht mehr so schnell einen **quick Dollar** zu machen", schrieb 2000 vom Juli/August 1989 ins Blatt hinsichtlich einer ähnlichen Versammlung zur sogenannten Whole Life Expo in Los Angeles. Aber zum Trost: "Die beiden neuen Trends sind Schamanismus und **UFOs.**" Und getreu diesem Motto, dürfen in Frankfurt nun die New Agler ihre dicken Brieftaschen öffnen und gegen Kongreßgebühr **DM 450** das allerneueste von der ufolo= gischen Front erfahren:

+ J.J.Benitez, Spanien: "100.000 Kilometer auf den Spuren der UFOs" (Ein Typ, welcher in Spanien selbst unter schärfster Kri= tik wegen seiner mangelhaften Recherchen steht)
+ Johannes Frhr.von Buttlar, BRD: "Leben auf dem Mars" (Das Mars= gesicht und andere der Logik entschwindende Hirnblähungen)
+ Timothy Good, England: "Die weltweite UFO-Verschwörung" (und wie ich mit alten UFO-Anekdoten weltweit UFOs Over Top Secret-verkaufe)
+ Budd Hopkins, USA: "Von UFOs entführt - die jüngsten Fälle" (aus meinem privaten Umfeld, und: Warum nahmen **sie** mich noch nicht mit?)
+ Stanton Friedman (war irgendwann einmal Nukl.-Phys.), USA: "MJ-12 - Ein kosmisches Watergate" (und wie ich mir ein halbes Jahr vom **Fund for UFO Research** 12.000 Dollar bezahlen lasse, um einem anonymen Hirngespinst nachzujagen)
+ William Moore, USA: "Der Roswell-Zwischenfall - die neuesten Beweise" (warum ein Wetterforschungsballon kein Wetterforschun= gsballon sein darf)
+ Fred Steckling, USA: "Wir entdeckten fremde Basen auf dem Mond" (aber warum die meisten Leute diese Basen für Fotofehler hal= ten, erklärt er bewußt nicht)
+ wieder aus dem Knast frei: Wendelle Stevens, USA: "Beweise für UFO-Kontakte" (mein Freund Billy Maier und ich, der Welterfolg dreier teuerer UFO-Foto-Fälschungsbände, die besten Ideen kamen ihm im Knast)
+ Colman VonKeviczky, USA: "Wir brauchen eine Welt-UFO-Behörde" (und "Major"-Befehlstände gehen an mich, um das SOI-Projekt prak= tisch zur Abwehr fremder Raumeindringlinge einzusetzen)
+ Virgil Armstrong (wenn er kommt), USA: "Ich nahm teil an der Bergung eines abgestürzten UFOs" (und mit mir noch viele, viele andere Leute, das es einem wundert, warum dann noch niemand et= was **handfestes** mitbrachte)
+ Andreas Schneider, BRD: "Sie sind da, um uns zu helfen. Meine 7 Jahre Kontakte mit Außerirdischen" (nahe dem Flughafen Frank= furt, und: Warum meine Familie mich schon immer für den Spin= ner hielt).

Sie sehen, werter CR-Leser, unsere Ehrfurcht steigt gewaltig an. Lei= der darf CENAP bis Dato keinen Vortrag halten, so stellt man uns aber ruhig und gesteht uns einen Stand und kostenlose Presseausweise zu - ganz toll.

Die Gerüchteküche USA und die UFOs

Während in Europa der Quell abenteuerlicher SF-Orgien in QUEST International zu suchen ist, bringt das UFO-Mutterland USA nun California **UFO** auf den Markt. In der März-April Ausgabe 1989 stellte man hier die "geheime UFO-Kommandoketten-Struktur der US-Regierung" vor (worüber noch an anderer Stelle von mir berichtet wird), und in der aktuellen Mai-Juni-Nummer greift man auf, "wie eine Regierungs-Quelle ein UFO-Briefing beschreibt". Geheime, okkulte und verborgene "Quellen" sind der UFOlogen liebstes Kind, man hat keine greifbaren Namen und Informationen zur Recherche oder zum Gegen-Check.
Berichtet wird uns all das von einem in Washington, D.C.wohnhaften Reporter namens James Neilson, welcher sich auf die Spur von MJ-12 geheftet hat. Er merkt für alle seine Artikel an: "Dieses Material sollte keineswegs so interpretiert werden, daß nun hochrangige Regierungskreise bereit sind den Wall der Geheimhaltung zu brechen. Meine Berichten basieren weitgehendst auf Informationen, welche ich aus der Gemeinde der Nachrichtendienste bezog." Gerüchte werden nun weiter ausgestreut, man braucht keine Angst haben, damit auch nur einen beweisbaren Schritt näher zur Lösung der UFO-Frage zu kommen, viel eher wird der Rauchschirm nurmehr verstärkt, um die ganze UFO-Szenerie ins Abseits zu stellen (wenn auch viele denken mögen, daß dies der ganz große Fortschritt sein soll).

Über eine Untergrund-"Anlage" gesprochen

Ein Journalisten-Freund von James Neilson ist bekannt für seine Artikel in The Washington Post, The Nation und Regardies, ebenso schrieb er sein erstes Buch über einen Einblick in die Arbeit des Pentagon; dieses Buch wurde jüngst veröffentlicht. Dieser Freund wiederum fragte einmal beim Abendessen seinen Schwiegerbruder (welcher seit 15 Jahren bei der **National Security Agency** tätig sein soll), was denn nun die heißeste Story von Washington sei. Dieser Schwiegerbruder des unbekannt bleibenden Freundes von Autor Neilson antwortete verschwörerisch: "Es gibt wirklich den Nikolaus!" (O-Ton, kein Scherz: "There really is a Santa Claus!")
Zurücklehnend fragte nun Neilson´s Kollege den unbekannten Schwiegerbruder: "Was meinst Du damit?" Dessen Antwort: "Denk darüber nach." Doch der Journalist ließ nicht locker: "Was meinst Du damit, was willst Du damit sagen? Hat es etwas mit kleinen grünen Männchen zu tun, die irgendwo herumlaufen sollen?" Die Antwort des Schwiegerbruders: "Du hast es erfaßt!"
Und die Gerüchteküche brodelt weiter. Zu einer weiteren Gelegenheit kam nun Neilson mit einem gemeinsamen Bekannten von ihm und dem nicht erwähnten Journalisten-Freund zusammen, welcher ein Verwaltungsangestellter mit hoher Sicherheitsbescheinigung bei der NSA ist. Dieser ungenannte Bekannte will selbst einen geheimen Bericht gesehen haben, in welchem Regierungsanweisungen hinsichtlich dem Umgang mit UFOs geregelt wurden. Diese Quelle gab an, daß sie aber nur kurz das Dokument einsehen konnte, als sie einmal beim Intelligence and Research Office (INR) vom Außenministerium eingesetzt war. Das Dokument kam deutlich vom Nationalen Sicherheits-Rat (NSC) und war an den Außenminister gerichtet. Es handelte sich um ein Einweisungs-Papier für die neue Bush-Administration. Dieses Papier hatte die höchste aller Geheimhaltungskennzeichnungen: COSMIC. (Cosmic erhalten nur solche Unterlagen zugesprochen, welche höchst-sensitive Inhalte haben und für hohe Regierungs-Mitglieder wie jene des NSC, dem Leiter des Joint Chiefs of Staff (JCS), dem NSA-Direktor oder den NATO-Führern bestimmt sind.) Unser unbekannter Bekannter von Neilson bekam von einem INR-Offizier eine Warnung mit auf den Weg, er sollte alles **vergessen**, was er soeben gesehen und gelesen habe! Doch den Inhalt konnte die Quelle doch nicht so einfach wegschalten: Es handelte sich nämlich um einen "Jahresbericht" über Operationen in einer Regierungs-Einrichtung, welche es mit UFOs zu tun hat -irgendwo entlang der nördlichen Neu Mexiko-Grenze. Es handelte sich um eine unterirdische Anlage, welche mit einem Super-Computer ausgerüstet sei, der nahe an die sog. "künstliche Intelligenz" herankäme und der seine Basis in der Anwendung einer "alien technology" habe, die Aliens selbst den US-Militärs überlassen hätten! Da braucht man schon Puste, um mithalten zu können...

Neilson: "Trotz der Unglaublichkeit, was das Dokument hergibt, gibt es keinen Grund an der Behauptung der Quelle zu zweifeln." Diese Quelle habe ihm schon viele Informationen zu verdeckten Aktionen und Themen hinsichtlich der nationalen Sicherheit vermittelt und habe damit immer recht gehabt.
Neilson stellte fest, daß der UFO-Begriff in der Regierungs-Infrastruktur Verwendung findet und hauptsächlich im Vokabular des Büros vom Undersecretary for Security Assistance, Science and Technology, gebräuchlich ist. Dies ist die Abteilung, welche als Sammelstelle der Informationen dient, welche zwischen Militär und Nachrichtendienst-Behörden hin und her gehen, die mit Weltraum-verbundenen Aktivitäten und Sicherheitsfragen damit in Zusammenhang gebracht, stehen. Da es sich hierbei um Material der Sicherheitsstufe Cosmic handelt, ist es "unmöglich nachzuweisen, daß dies überhaupt existiert". Neilson gibt zu, daß damit es auch schwer wird nachzuweisen, ob es die erwähnte Anlage und die dortigen Operationen überhaupt gibt -da nützt auch die FOIA nichts mehr. Trotzdem glaubt Neilson nun, daß das genannte Papier dennoch existiert -dies ist seine Basis. Und er sieht von dem laufenden NSA-Computer-Technologie-Programm auch den direkten Faden hin zu den bereits oben geschilderten Computer der Militärs, welche hierbei die Hilfe von Aliens (Außerirdischen) in Anspruch nehmen. Aus der Vergangenheit weiß man, daß die NSA eine "unidentifizierte Rolle in der Regierungs-UFO-Untersuchung spielt", erklärt unser Autor, auch wenn die Rolle der NSA als solche nicht ganz so im verborgen steckt, wie der Autor uns weißmachen will. Nach zwei weiteren Quellen, die California **UFO** ausfindig machen konnte und die irgendwelchen Nachrichtendiensten angehören sollen, ist die NSA dafür verantwortlich, daß man bei ihr Alien-Kommunikationen entschlüßelt und verfolgt. Nun, dies ist natürlich nicht verwunderlich, da es Aufgabe der NSA ist, tatsächlich, **fremde Kommunikationen** (Alien=Fremder) aufzufangen und zu entschlüßeln, wobei es sich bei den Aliens dieser Art um die Fremden im Osten der Erdkugel handelt, sprich der UdSSR und China...! So gesehen, stimmt die Aussage vom Worte her sicherlich schon, aber der sinngebende Kontext ist doch gänzlich ein anderer, als die UFOlogen es sich wünschen.
Ganz recht mag Neilson gehen, wenn er erklärt, daß die NSA sicherlich während ihrer Missionen auch Kommunikationen auffing, welche Informationen hinsichtlich UFOs enthielten. Jede durch Militärs registrierte UFO-Sichtung wird auch kommunikativ weitergegeben; auch in old germany gab es wegen einem UFO schon "NATO-Alarm" -auch wenn es sich am Schluß nur als Stern **Sirius** herausstellte. Aber diese Kommunikation wird auch von der NSA und ihrem östlichen Gegenpart als UFO-Information gehandhabt worden sein -ohne daß das nun große kosmische Watergate-Geheimnisse der Sache angelastet werden müßen.
Neilson stellt nun fest, daß die Hauptaufgabe von NSA es sei (natürlich begründet mit einer super-ultra-geheimen Direktive), "alien communications signals" aufzufangen, aufzuzeichnen und zu entschlüßeln. Was auch mit der irdischen Kontext-Verschiebung einen Sinn macht, womit wieder einmal nicht die SETI-Forscher und Radio-Teleskopisten entlastet werden. Wieder wird eine ungenannte Quelle genannt, welche nun ein Analyst bei der "Army Intelligence Agency" sei und dort für das "Intelligence end Threat Analysis Center" (ITAC) arbeitet, welche Hand in Hand mit der NSA kooperiere und aus deren dunklen Finanzquellen ge=

Aus den **Dulce-Papers:** Zeichnung von dem, was Zeugen in einer "Alien Base" tief unter der Neu Mexiko-Wüste gesehen haben wollen...



steuert wird. Dieser ITAC-Mann weist nun darauf hin, daß die "Imagery Division's Photogrammetric Intelligence Branch" (beheimated an einer CIA-Anlage bei der Washington Naval Yard) mit dem National Reconnaissance Office/NRO zusammenarbeite, welche hochauflösende Satelliten-Überwachung der UFOs betreibe, zum einen auf und über der Erde, als auch im freien Weltraum. ITAC arbeitet so auch eng mit dem USAF Satellite Reconnaissance Office und dem National Photographic Interpretation Center/NPIC zusammen -und all diese Abteilungen und Behörden haben einen direkten Draht zum ultrageheimen Spezial-Team namens **Blue Berets Rapid Deployment Inter-Service Crash Retrieval Forces**, welches darauf trainiert ist, UFOs zu bergen! Gelegentlich soll diese Spezialtruppe auch eingesetzt werden, wenn super-empfindliche und geheime Flugzeuge eigener Herkunft (wie zum Beispiel beim Stealth-Bomber) abgestürzt sein, oder hinter feindlichen Linien geborgen werden müßten.

Paul Bennewitz ist für California UFO nun eine weitere heiße Quelle von Informationen (oder Desinformationen?). Bennewitz ist Chef der Firma "Thunder Scientific Corp." und seit 10 Jahren im UFO-Feld tätig. Er gibt zu im Jahre 1979 verschiedene Male beobachtet zu haben, wie UFOs nahe der Manzano Weapons-Station landeten und starteten. Da dies alles nahe seinem Heim stattfand, richtete er eine Videokamera aus und die damit aufgenommenen Lichter sollen vermeintliche UFOs zeigen. Mit diesem Filmmaterial und einigen Papierfotos ausgestattet machte er sich auf zu den Leitern der Kirtland AFB, welche ihn dann auch über seine Erfahrungen befragten. Bennewitz machte den Leuten klar, daß das Albuquerque-Gebiet fortlaufend von UFOs frequentiert wird. Bennewitz installierte im weiteren zahlreiche elektronische Geräte in der Zone, um damit die UFO-Effekte und -Wirkungen aufzuzeichnen. Bennewitz nach soll ein Mr. Jerry Miller, GS-15, Chief Scientific Advisor der Kirtland AFB, ihm gesagt haben, das er tatsächlich irgendwelche "unidentified aerial objects" auf Film bannen konnte.
John Lear aus Nevada gehört ebenso zu jener Reihe moderner Aberglauben-Verfechter, die selbst spukige Abenteuergeschichten in Umlauf bringen (wollen); er

sagt über seinen Freund Bennewitz: "Er kam in den Besitz von Beweisen, wonach die Regierung in Verbindung mit diesen Aliens steht." Dumm ist, daß die Luftwaffe direkt abstreitet, daß Bennewitz UFOs fotografierte, welche eine Invasion beschränkt zugänglicher Gebiete durchführen, sondern vielmehr die USAF durchblicken läßt, daß der UFO-Fan vielleicht "klassifizierte Flugzeuge" aufnahm...B-2, F-117A lassen grüßen.

Alien Base in Dulce?

Seit den frühen 80zigern gibt es eine regionale Diskussion darüber, ob es unter dem Archuletta Mesa nahe Dulce/N.M. eine Basis der Außerirdischen gibt (wie es solche Gerüchte immer wieder von UFO-Fans ausgestreut gibt, selbst der Odenwald soll Basen Fliegender Untertassen beherbergen). Bob Oechsler von MUFON (welcher im Mai 1989-MUFON-UFO-JOURNAL vorgeschlagen wird, einen MUFON-Award für ein besonders wichtiges Werk auf dem UFO-Sektor zu erhalten!) berichtet nun in California UFO über diese Frage. Er gibt zu, daß das ganze folgende Szenario seine Quelle in Überlegungen und Beobachtungen von Bennewitz findet, welcher unter "psychiatrischer Aufsicht" stehe. UFO-Forscher John Lear verschärfte nun aber unterstützend die ganze Thematik, so daß man nun ernsthaft sich der Sache annähern müße. Und bald schloßen sich weitere Leute aus dem UFO-Gebiet der Thematik an: William Cooper überflutet die amerikanische UFOlogie mit Berichten, in welcher er bestätigt, daß es in dem Berggebiet von Dulce eine "Alien-facility" gibt! Dennoch: Cooper und Lear sind in ufologischen Kreisen eher bekannt dafür, das sie mehr Desinformation als Aufklärung betreiben. Gabe Valdez, ein New Mexico State Trooper der in Dulce lebt, hat sich ebenso der Sache angenommen und hat mehrmals den fraglichen Ort besucht, ohne genug Beweise für sich finden, daß diese Anlage existiert. Aber er will auch die grundsätzliche Theorie nicht gänzlich ausschlagen. Im Herbst letzten Jahres führte er einige Wissenschaftler durch das Gebiet, dabei sah einer nächtliche UFO-Aktivitäten. Ausserdem fanden sich merkwürdige Gebietsveränderungen und Druckstellen, die möglicher Weise auf einen UFO-bezogenen Absturz hinweisen könnten. Man fand gersplitterte und teilweise verbrannte Bäume im großen Umkreis vor, was dem Team nach Hinweise auf den Crash und einer Bergungsaktion mitbringe.
In die weitere Diskussion um Dulce meldete sich der in San Francisco-wohnhafte UFO-Forscher Jim McCampbell zu Worte. Er hatte einige Jahre lang die erstaunlichen Behauptungen von Bennewitz entgegengenommen und versucht zu überprüfen. **Keine der Bennewitz-Behauptungen konnte jemals mit Substanz erfüllt werden.** Im weiteren gab er zu, daß Bennewitz laufend den Colonel der Kirtland AFB besuchte und diesen mit seinen Beobachtungen und Konzepten konfrontierte. Deutlichst sei der Colonel mit dieser Sache überlastet gewesen und er besaß auch keinerlei Kompetenz in Sachen Überprüfungen und Recherchen. Interessant wird der Fall dennoch dadurch, daß der Kirtland-Basis Colonel immer in Begleitung von einem ehemaligen AF Nachrichtendienstmann gewesen war, dessen Name in der MJ-12-Dunkelkammer eine wichtige Bedeutung zu haben scheint: Richard Doty.
Bob Oechsler sieht dennoch Neu Mexiko konzeptionel als möglicher hot spot für eine Untergrund-Basis für Aliens an. Hinsichtlich UFO-Sichtungen ist Neu Mexiko bemerkenswert oft vertreten. Dann der Fall **Roswell**, der durch die enorme Arbeit von Moore und Friedman wohl "dokumentiert" ist, und durch über 90 Zeugen bezeugt sein soll.
Len Stringfield berichtete jüngst, daß ihn ein AF-Fotograf kontaktiert habe und berichtete, daß er einmal nach Neu Mexiko gebrecht wurde, um eine 10 m-Untertasse zu fotografieren, die innen zehn Mal größer war, als außen zu denken sei. Oechsler: "Welche Macht oder Dimension kann nur dafür verantwortlich sein, daß es innen eine so gewaltige Ausdehnung gab?"

Und was ist mit all den anderen jüngsten Ereignissen und "Informationen" betreffs Mj-12, Gulf Breeze, anonymen Nachrichtendienst-Informanten aus der Regierung sowie den nationalen UFO-Rundfunk und TV-Sendungen wie UFO COVER UP? LIVE! Irgendetwas scheint sich anzubahnen, so jedenfalls sieht es California UFO auf uns zukommen. Selbst in harmlosen Zeichentrickserien für Kinder induziert California UFO ufologische Wahngebilde. In der am 24.2.89 ausgestrahlten Folge von "Gumby" wird Gumby plötzlich von einer Fliegenden Untertassen angeflogen und umkreist, um schließlich an Bord des Trickfilm-Gebildes entführt zu werden -wo ihn zwei Aliens (kleinwüchsig, grauhäutig, mit großem Kopf und großen schwarzen Augen -die typischen Aliens aus den Entführungsberichten) untersuchen und ihm erklären, daß dies alles sein müßte, weil sie selbst genetische Probleme mit ihrer DNA hätten. Dieser Zeichentrickfilminhalt wird zum "goldenen Schuß" beim LSD-Trip der UFOlogie und unser kalifornisches UFO-Journal frägt gedankenschwer, ob mit dieser Folge der Kinderspiel-Reihe uns nicht irgendjemand etwas mitteilen will? CENAP denkt, daß uns diese Kinderfilm-Folge genauso viel mitteilen will wie "Die Jetsons" oder "Duck Tales"...
"Mit fortschreitender Forschung, werden wir unsere Perspektiven erweitern können", verkündet das kalifornische **UFO**-Orakel. Aber wenn die weitere ufologische "Forschung" aus weiteren solchen Schaumschlägereien bestehen wird, dann wird diese "Forschung" nochmehr im Abseits der wissenschaftlichen Anerkenntnis verdrängt sein.

Der ganz große Durchbruch in Spanien?

Als die CENAP-Vertreter am Abend des 22.April aus dem sauerländischen Lüdenscheid (von der dortigen Frühjahrstagung der deutschen UFO-Forscher) zurückkamen, wurde ich auf eine Aufzeichnung auf meinem Anrufbeantworter aufmerksam: 2000-Herausgeber Hesemann bat darum zurückgerufen zu werden, weil er schlichtweg **die Sensation** zu vermelden habe. So rief ich zurück und erfuhr die bemerkenswerte Neuigkeit des Jahrhunderts: **im spanischen nationalen Fernsehen wurde in der vorausgegangenen Woche offiziell von der spanischen Regierung zugegeben, daß es Fliegen-de Untertassen und Besucher aus dem Weltraum wirklich gäbe -und Vertreter der Regierung hätten ihre ureigenen Untertassen-Sichtungen öffentlich vorgestellt.** Dies habe sein Spezie Andreas Schneider an diesem Tag direkt aus Spanien in Erfahrung bringen können. Merkwürdig kam mir jedoch vor, daß diese Sensation bis zu dieser späten Stunde des 22.4. noch keinerlei medienwirksame Auswirkung gehabt hatte und nicht einmal BILD dies **im** Rahmen seiner UFO-Baron von Buttlar-UFO-Serie als Schlagzeile vermeldete. Naja, die "Geheimhaltung" sei daran schuld -wie immer, wenn zwergenhafte Ereignisse zu ufologischen Monstern aufgeblasen werden. Aber: Hesemann erwarte eine Videoaufzeichnung der spanischen TV-Sendung und werde in den darauffolgenden Wochen zusammen mit Hannes von Buttlar in München eine ganz große Pressekonferenz in dieser Sache abhalten! Das wäre der ufologische Hammer gewesen und da wir vom CENAP fix sind, wollten wir nicht hinter den Entwicklungen herhinken und eine halbe Stunde später waren GEP-Lüdenscheid, Josef Garcia und Ulrich Magin informiert. Sofort nahm ich auch Kontakte nach Spanien auf, um dieser Story nachzujagen. Wie immer bei solchen halbseitigen Vorgängen ist die Sache halb so wild, wie ursprünglich sensationsheischend verbraten wurde.
Schon in der UFOlogen-BILD, den **UFO-Nachrichten** (ehemals herausgegeben unter Kunstmaler und UFO-Sektierer Karl L.Veit, Wiesbaden), griff in Nr.311/313 (Juli/Dezember 1988) unser New Age/Wave-Jünglin Hesemann in dem Artikel "UFO-Basis zwischen Teneriffa und La Gomera entdeckt" ein ortsübliches modernes Mythen-Konfabulations-Gerücht auf. "Schon lange bin ich überzeugt, daß die UFOs Raumschiffe oder Geräte außerirdischer Herkunft sind", erklärte General Carlos Castro CAVERO, Chef der Luftzone Kanarische Inseln, in einem Interview dem Journalisten Juan Jose BENITEZ (welcher ja auch beim Frankfurter UFO-Konferenz-Spektakel ver-

treten sein wird, natürlich). Ein General der spanischen Regierung scheint dies als offizielle Erklärung zu vertreten.

nachrichten Seite 7

UN Nr. 311 – 313, Juli/Dezember 1988

General erklärt: „UFOs sind außerirdische Raumschiffe"

UFO-Basis zwischen Teneriffa und La Gomera entdeckt

Exklusivreport von Michael Hesemann

„Schon lange bin ich überzeugt, daß die UFOs Raumschiffe oder Geräte außerirdischer Herkunft sind", erklärte General Carlos Castro CAVERO, Chef der Luftzone Kanarische Inseln, in einem Interview dem Journalisten Juan José BENITEZ. „Ich habe sie über Zaragoza selbst gesehen, um 11 Uhr morgens, 1 1/2 Stunden lang bei klarem Himmel. Ich glaube an die Existenz der UFOs. Ich bedaure, daß die amtlichen Stellen sich so schwer entschließen zu sagen, daß sie existieren".
Tatsächlich sind die Kanaren nur allzu offensichtlich ein Energiezentrum unseres Planeten, das, ähnlich wie das geheimnisvolle „Bermuda-Dreieck", den Zugang zu anderen Dimensionen vereinfacht.

ger Berg. Die Guanchen, die U
Teneriffas, schmückten seine
Felszeichnungen. Einmal jährlic
der „Heiligen Jungfrau von Car
14./15. August, pilgern bis zu hur
Inselbewohner, angeführt vom
gen Standbild der Gottesmutte
fel des Vulkanes. Fast regelm
geheimnisvolle Lichter beoba
dem Krater dieses Berges a
Kurs auf den Teide, den höch
Teneriffa, nehmen.

● Weiter südlich auf Teneriff
Montaña Roja, ebenfalls ein e
kan, dessen Kraterrand nur

starrte wie gelähmt zum Himmel, dann brach er zusammen. Er fühlte, wie sein Astralkörper in das Raumschiff gesogen wurde. Im Innern sah er drei menschliche Wesen. Zwei davon arbeiteten an technischen Gerätschaften des Raumschiffes, in dessen Zentrum eine von oben nach unten reichende, glitzernde Säule stand. Der dritte Fremde wandte sich zu ihm zu, sprach ihn telepathisch an: „Hab keine Angst. Wir kommen in friedlicher Absicht und wollen euch helfen". Die drei Außerirdischen hatten eine ungewöhnlich positive Ausstrahlung.
Zwei Jahre später, mittlerweile waren seine Eltern wieder nach Deutschland zurückgekehrt, fühlte sich Andreas sicher genug, um an die Öffentlichkeit zu gehen. Die Jugendzeitschrift „BRAVO" brachte eine Serie über ihn – mit gewaltigem Echo: 10.000 Leserbriefe gingen ein. Als Andreas am „Bravo-Telefon" sprach, riefen 500.000 an. Das Fernsehen lud den „UFO-Jungen" in diverse [illegible]shows ein.
S[illegible]dem hatte Andreas oft telepathische [illegible]takte mit den Außerirdischen.

Doch der Luftwaffenattaché, Oberst iG F.Cosculueala, an der Spanischen Botschaft zu Bonn, erklärte bei CENAP-Anfrage am 12.Januar 1989:
"General Castro Cavero war tatsächlich bis zum Jahr 1976 Kommandeur des Luftbereichs Kanarische Inseln, kurz darauf kam es zu einem Dienstpostenwechsel wegen Errreich der Altersgrenze; der General ging in Ruhestand. Ich gehe davon aus, daß die von Ihnen zitierten Erklärungen (siehe oben nachgedruckt, der Berichterstatter) des Generals zu einem früheren Zeitpunkt gemacht wurden. **In jedem Fall sind sie als private oder persönliche Äußerungen zu verstehen und geben in keinem Fall die offizielle Position der Regierung oder der spanischen Streitkräfte jener Zeit wieder."**
Mag schon sein, daß General Cavero Zeuge diverser Luftphänomene in seinem "Hoheitsgebiet" war, aber diese spektakulären Erscheinungen aus dem Bereich der Kanarischen Inseln gingen bekanntlich auf von U-Booten abgeschoßene Forschungsraketen zurück, welche bei ihrem Unterwasserabschuß, dem Aufstieg zum Himmel und der dortigen Freigabe von Barium-Salzen als wolkenförmige Gebilde ein phantastisches "UFO"-Schauspiel boten und tatsächlich auch weltweit als gigantisches UFO-Phänomen reportiert sind (siehe so CR 97, März 1984, "Noch einmal: UFOs über Gran Canaria"; CR 98, April 1984, "Noch einmal: UFOs über Gran Canaria"; CR 125, Juli 1986, "Leuchtender Himmel: PLASMA"; CR 153/154, November 1988, "2 Rätsel gelöst").
Kurz noch zu dem rechts einzustufenden Journalisten Juan Jose Benitez. Julio Arcas Gilardi von der im spanischen Santander befindlichen UFO-Kritiker-Organisation **Cuadernos de Ufologia** (C.d.U., Rualasal, 22 - E-39001 Santander, Espana) berichtete am 25.10.1988 nach Mannheim:
"Der Ruf des J.J.Benitez steht zur Zeit, aus verschiedenen Gründen, im Zwielicht. Seine kürzlich erschienen drei Bücher der CABALLO DE TROYA-REIHE, in welcher die Figur Jesus Christus mit Reisen in die Vergangen=

heit, mit Außerirdischen usw verwickelt wird, haben ihn zwar sehr populär gemacht, aber ihn folglich auch, bis heute noch nicht abgeklärte Anschuldigen wegen Palgio erbracht. Seine Arbeiten sind nicht sehr ernst zu nehmen, er ist eher geneigt, die UFO-Phänomenologie als technische Demonstration außerirdischer Herkunft anzusehen. Das hat zu heftigen Polemiken seitens der skeptischen UFologen und in Zeitschriften geführt. Seine Tätigkeit besteht in der Ansammlung von Berichten, von denen viele natürlich an Auslegungen, Meinungen usw gebunden sind."

Benitez gehört also ebenso zu den ufologischen Desinformanten und Windmachern ala Berlitz, Moore oder v.Buttlar -eine schöne Koalition macht sich auf dem Weg zur Frankfurter UFO-Konferenz... "Die Karawane zieht weiter", wie ein bekannter Oggersheimer meinte. (Klar, Karawanen sind der Geschäfte wegen unterwegs!)

Zurück nun zum ganz großen Durchbruch (oder sollte das bessere deutsche Wort "Durchfall" lauten?) in Hesemann'scher Leseart. CENAP kurbelte seine Verbindungen an und so wollen wir sehen, was unsere Ernte in dieser Sache ist. Das Ergebnis ist wenig erstaunlich, wenn man die UFOlogie und ihre Historie kennt...

1. Manual Borraz Aymerich, Albareda, 28, bajos, L'Hospital-08904, Barcelona, Spanien, schrieb am 30.Mai 1989 nach Mannheim:

"Am Freitag, den 15.April 1989 brachte das nationale Programm EN FAMILIA auf Kanal TVE-1 eine UFO-Sendung. Einige hoch-qualifizierte Zeugen wie Piloten, Militärs und Luftfahrt-Kontrolleure wurden eingeladen, ebenso ein Vertreter der Spanish Air Force und ein Wissenschaftler. Der bekannte Journalist J.J.Benitez war ebenso anwesend... Die Angehensweise ans Thema war eher anekdotisch und oberflächlich, viele der vorgestellten Fälle haben rationale Erklärungen, aber darüber ist nichts vermeldet worden. **Es ist nicht wahr, daß die spanischen Militärs hier erklärten, daß die UFOs außerirdischer Natur sind!**

Der militärische Vertreter war Lieutenant Colonel Ivan Trinidad Espinosa vom Führungsstab der spanischen Luftwaffe (Teniente Cornonel del Estado Mayor del Aire). Er bestättigte, daß für die spanische Luftwaffe die UFO-Angelegenheit weiterhin klassifiziert ist und vertraulich behandelt wird. Dies gilt seit 1969 (und 1979 wurde dieser Affäre ihr Status nochmals betont). Mr.J.Trinidad deklarierte jedoch, daß die meisten Fälle erklärbar sind, doch in einigen konnte man keine Erklärung finden (vielleicht sollte man einmal CENAP fragen?). Dennoch, so sagte er, **gibt es keinen Beweis betreffs UFOs, wonach sie ET-Raumschiffe sind.** Er erklärte auch, warum es diese Politik der klassifizierten Angelegenheit gibt: Oftmals wünschten in UFO-Fälle verwickelte Zeugen nicht, daß man sie in der Öffentlichkeit erkennt, sie sonach auch keine Publizität über ihre Person wünschen. Auf der anderen Seite könnten militärische Maßnahmen und Prozeduren in ihren Details ersichtlich werden, was natürlich aus Sicherheitsgründen nicht geht. Es ist jedoch möglich, daß Fälle außerhalb dieses Rahmens in der nächsten Zeit veröffentlicht werden.

Der Moderator sah diese Klassifizierung als Vorbeugung vor einer Panik in der Bevölkerung an, wenn man sensitive Informationen über das UFO-Thema freigeben würde."

Naja, diese Befürchtungen braucht man in den spanischen Militär-Kreisen nicht zu ahnen, da die bereits vom FBI und CIA freigegebenen Daten zu keiner "öffentlichen Panik" führten, eher zu einem herzhaften Gähnen...

2. Julio Arcas Gilardi von Cuadernos de Ufologia am 1.Juni 1989:

"Die an Dir gerichtete Meldung hat nichts wahres an sich. Verschiedene Leute traten auf und schilderten ihre Fälle. Der Vertreter vom spanischen Militär war sehr bedächtig und verfiel nicht dem populären ET-Glauben und die Erklärung des Phänomens als außerirdische Einwirkungen. Er erklärte nur, daß es einige Fälle gäbe, bezeugt durch Mitglieder der

Militärs, welche keine befriedigenden Erklärungen mit sich brächten."

3. Luis Alfonso Gamez Dominguez, c/Almirante A.Gaztaneta, 1-5º D, 48012 Bilbao, am 24.Juni 1989 in Sachen Benitez, Teilnehmer der TV-Runde:

"Der Journalist Juan Jose Benitez ist nicht unbedingt ein UFOloge. Benitez ist der spanische Berlitz. Er schreibt über alle möglichen Themen, die ihm interessant erscheinen, damit Geld zu verdienen. Er haßt mich, weil ich ihm einige Male als Scharlatan überführen konnte. Ich kann versichern, daß wenn Benitez etwas sagt, man sicher sein kann, es ist nicht wahr. Siehe so seine monströsen Berichte über die Gran Canaria-UFOs als außerirdische Raumschiffe, welche durchaus erklärt sind. Dennoch spricht er weiterhin über Außerirdische, ohne jemals eine ernsthafte Untersuchung durchgeführt zu haben."

Damit ist auch diese Saga zu Grabe getragen. Und auch, sicherlich, die Kreditfähigkeit der hier behandelten Personen richtig eingestuft worden.

AUS DER NACHBARSCHAFT

MANNHEIMER MORGEN
Mittwoch, 2. August 1989 / Nr. 175

„Regionaler Ufo-Sichtungsermittler"

Hobby-Astronom hilft Rätsel lösen

Erbach. Ufos erledigt er per Fragebogen. Wer immer fliegende Untertassen, geheimnisvolle Lichtkegel oder gar kleine grüne Männchen gesehen hat, ist bei Roland Horn an der richtigen Adresse. In Erbach im Odenwaldkreis ist der 26jährige in seiner Freizeit als „Regionaler Ufo-Sichtungsermittler" tätig. Als solcher versucht er, seinen Mitmenschen klarzumachen, daß die Ufos (unbekanntes Flugobjekt: Ufo), die sie angeblich gesehen haben, keine waren.

Mit wissenschaftlicher Akribie rückt der Krankenpfleger und Hobby-Astronom dem Ufo-Phänomen zu Leibe. Wichtigstes Element dabei ist ein von ihm entworfener Fragebogen. Den verschickt er an Leute, die ihm eine unerklärliche Beobachtung am Himmel melden. Im Fragebogen müssen sie dann genau angeben, was sie wann, wo und wie gesehen haben. Wichtig ist es dem Ermittler zu wissen, ob die Befragten überhaupt Kenntnisse in Astronomie und Meteorologie haben.

„Das Problem sind oft mangelnde Astronomiekenntnisse", sagt Horn. Manch einer, der glaubt, ein Ufo zu beschreiben, beschreibt aus der Sicht des Fachmanns exakt den Verlauf eines Boliden, eines sehr hellen Meteoriten. Andere lassen sich von Venus oder Jupiter verwirren. Viele angebliche Ufos entpuppen sich als Satelliten oder Heißluftballons. „Es ist unglaublich, was die Leute zum Teil melden", sagt Horn. So hätten einmal verwirrte Zeitgenossen den Jupiter mit Feuerwerkskörpern beschossen, um das vermeintliche Ufo zu vertreiben.

Nach der Erfahrung von Horn gibt es zwei Gruppen von Ufo-Meldern: Jene, die tatsächlich etwas am Himmel gesehen haben, was sich nachher aber als Ballon, Satellit oder Sternschnuppe entpuppt, und andere, die sich nur einbilden, etwas gesehen zu haben. Erstere sind meist recht leicht von ihrem Irrtum zu überzeugen, bei den anderen wird es schwierig. Das sei ein psychologisches Phänomen: „Die Leute glauben fest daran, aus dem Wunsch heraus, glauben zu wollen."

In den Ländern, in denen Ufo-Literatur kursiert, werden auch mehr fliegende Untertassen „gesichtet". Während in den USA, aber auch in Spanien, Großbritannien und Frankreich schon zahlreiche Erdenmenschen von Außerirdischen entführt worden sein wollen, liegen ähnliche Berichte aus Deutschland nicht vor. „Warum sollten Außerirdische, die Menschen entführen, vor der deutschen Staatsgrenze halt machen?" fragt Horn in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Skylight aktuell".

Mit seinen Bemühungen, den Mitmenschen die Ufos aus dem Kopf zu treiben, steht Horn in in der Bundesrepublik nicht allein. Dem selben Ziel widmen sich die „Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens" (GEP) in Lüdenscheid und das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) in Mannheim. Beiden gehört Horn an.

Klaus Blume (dpa)

Herr Roland Horn, Pfarrgasse 7, D-6120 Erbach, konnte als CENAP-Mitglied einen besonderen Coup landen: Die OPA, Darmstadt, war bei ihm zu Besuch und daraus resultierte oben abgedruckter DPA-Artikel in vielen Zeitungen. Als Ergebnis wurde er u.a.am 3.August 1989 ins Mannheimer Studio des RTLplus-Regionalfenster **Rhein-Neckar-Fernsehen life** eingeladen. Für den Beitrag befragte RNF life zig Mannheimer Bürger:

"Wie stellt man sich im Rhein-Neckar-Dreieck ein UFO vor?"

Die Antworten: 1.) rund und flach; 2.) Fliegende Untertasse, also so eine flache Scheibe mit einem Höcker oben drauf; 3.) keine Ahnung; 4.) rund mit so einem Deckel oben drauf, wo Leute drin hocken; 5.) Scheibe

halt; 6.) normal ein Raumschiff mit moderner Technik als bei uns; 7.) "Untersuchungsobjekt, Forschungsobjekt...da gehen die Meinungen aus= einander, es sollen ja jetzt die Lichtbrechungen usw daran Schuld sein.

Erstaunlich ist tatsächlich die vorhandene Klischee-Vorstellung bei der Bevölkerung, wonach UFOs gleichweg **Fliegende Untertassen** sind und diese gar bildlich mit Gestikandeutungen dargestellt werden -die Nach= wirkung des "Kulturschocks" Adamski ist hier feststellbar. Diese Tat= sache müßen wir seriösen UFO-Phänomen-Untersucher berücksichtigen und dagegen unsere Forschungs-Ergebnisse und Untersuchungs-Resultate stel= len. Roland Horn wurde dem gerecht, als Studio-Moderator Bernd Siegel= mann kommentierte: "Die Saure-Gurken-Zeit ist traditionell jene Zeit, in der mit schöner Regelmäßigkeit die UFOs fliegen. Die UFO-Story die= ser Sauren-Gurken-Zeit habe ich nun nicht im Mannheimer Morgen, in der RNZ oder in der Rheinpfalz gelesen, sondern hier im aktuellen **PLAYBOY**. (August 1989, wobei er die UFO-Seiten kurz in die Kamera hochhebt.) Er ist ja nun auf Enthüllungen spezialisiert, und dies Mal fliegen halt eben zwischen Beinen und Busen die UFOs herum..." Horn daraufhin flink: "Solche Geschichten sind doch längst aufgeklärt." Unser Kollege zeigte sich durchaus souverän der Bedingungen im Studio gegenüber und wir sind in der Hoffnung ihn auch weiterhin vor den Karren der seriösen UFO-Un= tersuchung spannen zu können...

Jupiter und Venus am Abendhimmel

A S T R O W A R N U N G für September 1989

von Roland Horn,CENAP-Erbach

Planeten

Während Venus immer früher untergeht, da sich ihre Tagbögen immer wei= ter nach Süden verlagern, verfrüht der Riesenplanet Jupiter seine Un= tergänge in die Zeit vor Mitternacht, seine Helligkeit steigt auf den beachtlichen Wert von $-2^m,3$ an. Saturn geht immer früher unter, seine Helligkeit nimmt ab; Mars bleibt unsichtbar.

Sternschnuppen

Die Pisciden mit Radiant in den Fischen tauchen in der ersten September= hälfte auf. Die Tauriden mit Ausstrahlungspunkt im Stier erscheinen Mit= te September. Die Delta Aurigiden, ein schneller Strom mit seltenen Ob= jekten ist noch zu erwähnen. Hier liegt der Radiant im Fuhrmann.

Fixsterne

Als Sterne 1.Größe erreichen Wega und Deneb beachtliche Höhen.

GEFÄHRLICH:CHANNELING!

von CENAP-Mannheim

Schon einmal (in CR 152, Oktober 1988, "Kanal zum Ich-Kosmos") warnten wir vor der neuen New-Age/Light Age-Okkult-Seuche des **Channeling**, hof= fähig gemacht durch den BRAVO-UFO-Aids-Boy **Andreas Scheider**, welcher sein "Geistwerk" als Frankfurter **Jenseitsmedium** vor einigen Jahren er= lernte. Hängen blieb zwischen Ummo-Planetarier-Kontakten und Jenseits= erfahrungen für BRAVO nur Aids und das Channeling. Und wieder soll es in Frankfurt geistvoll-überhöht auf dem Tagungsprogramm stehen: das Channeling. Die Channel-"Medien" Frank Alper, April und Steven White sowie Deutschland´s Ober-Channel Schneider suchen den geistigen Kontakt zu geistigen Verführern und kosmischen Predigern, um über das **ASHTAR-KOMMANDO** zu berichten...

Im Doppelheft Jan.-März ´89 (Nr.149/151) von OMNIA ARCANA, Esoterik und Wissenschaft, finden wir von einem Dr.ehrenhalber Harald Richter von der Uni La Gran Colombia, Bogota, (ob der Titel nun echt, gekauft oder sonstwie erworben wurde , sei mal dahingestellt), den interessanten Bei=

trag **Channeling ist angesagt! Ein völlig neuer Trend im esoterischen Boot!** Zum besseren Verständnis hier dargebracht:

"Channeling ist ein vielbenutzes Schlagwort im esoterischen Bereich - also wohl einem jeden geläufig. Aber dennoch gestatte ich mir -in dem Bewußtsein, daß mancher einer darüber lächeln wird-, noch einmal mit kurzen Worten zu sagen, was damit gemeint ist: **Channeling** ist die spi= rituelle Übermittlung von Botschaften über beziehungsweise durch einen Kanal. Varianten weiterer Erklärungen erspare ich Ihnen und mir, da diese geläufig sein dürften.

Mittlerweile werden entsprechende Mammut-Meeting veranstaltet, ja, fast zur olypmischen Disziplin erhoben, die an Peinlichkeiten fast nicht me= hr zu überbieten sind. Selbst vor entsprechenden Tourneen schreckt man nicht zurück.

Da beweihräuchern sich die Channeles auf ihren Veransltungen gegensei= tig, zeigen Eintracht, demonstrieren Harmonie und ´lassen für das Pub= likum Botschaften fließen`. Bei solch einem Meeting vermißte ich bei dem **großen Auftritt** nur noch die Scheinwerfer a la Hollywood.

Man tritt sich gegenseitig nicht auf die Füße

Dieses Verhalten ist für Insider ganz einfach zu erklären: man tritt sich gegenseitig nicht auf die Füße, da Pseudo-Spirits, Mini-Gurus und jeglicher Verschnitt von **Eingeweihten** (meinen jene) durch den Kanal die Botschaften fließen lassen für ein zunächst noch dankbares Publi= kum. Selbstverständlich, davon bin auch ich überzeugt, gibt es viele Kanäle; daran gibt es gar keinen Zweifel. Aber dieser schon **patholo= gische Rummel** ist der Sache selbst sicherlich nicht dienlich.

Durch die Geschichte wissen wir, nachprüfbar/nachvollziehbar, daß Channeling -um verbal im Trend zu bleiben- **so alt ist wie die Mensch= heit selbst.** Und das muß einmal ganz deutlich gesagt werden. Meinen doch die Anhänger des Channeling, das Ei des Columbus erfunden zu ha= ben. Und esoterische Zeitschriften tun noch ein übriges dazu.

Selbst auf die Gefahr hin, durch meine Kritik den einen oder anderen Verlag zu verärgern und zu gewißen Repräsentationen nicht mehr einge= laden zu werden -auch das werde ich gut überstehen- möchte ich meiner Meinung Ausdruck verleihen. Ich gestatte mir deshalb sehr wohl die Fra= ge, ob jene Redaktionsherren auch einmal durch Channeling geschädigte Menschen erlebt haben?

Nachweislich schwere psychische Schäden

Wissenschaftliche Mitarbeiter (Ärzte, Psychologen, Neurologen) aus meinem Forschungskreis übermitteln mir laufend Krankengeschichten von Patienten, die nachweislich durch den sogenannten Kanal psychisch sehr geschädigt wurden. Darüber sollte man sich Gedanken machen. Hier wird die ganze Sache bedenklich. Wobei ich durchaus nicht verkenne, daß je= des System, jede Methode (also nicht nur das Channeling) auch Nach= teile hat. Nicht umsonst bezieht sich meine gutachterliche Tätigkeit auf esoterischem Gebiet -über viele Jahre hinaus- insbesondere auf das Erkennen und Unterscheiden von Nutzen und Schaden insbesondere alter= nativer Heilmethoden.

Wenn Menschen an einer Methode Schaden nehmen, dann ist es an der Zeit, dieses System zu überdenken und eventuell erforderliche und mögliche Korrekturen vorzunehmen. Gegengebenfalls sollte man aber auch das in Frage stehende System aus dem Verkehr ziehen.

Geistig kranke Menschen stellen eine Gefahr dar

Aber hier -beim Channeling- ist es doch so, daß auch geistig kranke Menschen (gegen die ich ganz bestimmt keine Vorurteile hege) sich plötz lich berufen fühlen, Kanal zu sein. Gerade sie können ihren Mitmenschen jedoch großen Schaden zufügen. Denn der Suchende ist ja immer aufgesch= lossen, hör-und wißbegierig. Doch das Resultat, bedingt durch die Ver= arbeitung, die geistige, seelische und körperliche Einstellung, ist die andere Seite. Hier, meine ich, sollten Tourneeleiter Workshop-Meetings, Marathon-Seminare und ähnliches vermeiden. Sie insbesondere möchte ich

mit dem vorstehend Gesagten konfrontieren. Eine Auseinandersetzung da=
mit ist nicht nur geboten, sondern ethisch und moralisch auch dringend
erforderlich.
Die ersten Einladungen als Ko-Referent zu diesem Thema habe ich bereits
erhalten. Und seien Sie versichert, eine Ablehnung des Channeling wer=
den Sie von meiner Seite aus nicht erfahren. Vielmehr werde ich aus um=
fangreichen Erfahrungsberichten -selbstverständlich gut fundiert- die
besonderen Risiken aufzeigen, die speziell bei Channeling immer vorkom=
men können.
Vielleicht gehen dann die Kanalmeister dazu über, sich darüber zu wun=
dern, daß sich die eigenen Reihen lichten!"

Vielleicht möchte der geneigte Leser in dieser Sache weiterforschen,
so hier die Kontaktadresse zu unserer Informationsquelle: **OARCA, Don=
nersbergerstr.11, 8000 München 19, Telefon: 089/162445.**

UNFALLURSACHE: BERMUDA-DREIECK?

von CENAP-Mannheim

Neben den von Däniken`schen Götter-Astronauten und dem "Raumschiff-Ab=
sturz" in der sog."Steinigen Tunguska" gehört die Legende vom Bermuda
Dreieck (nicht dem Rotlichtbezirk in Wien) zu den Stützpfeilern der ET-
UFO-Saga und ist im öffentlichen Bewußtsein genauso verankert wie der
Yeti oder das **Monster von Loch Ness** - moderne Abenteuer-Mythen.
Seit Monaten wird verkündet, daß auch der "Erfinder des Bermuda-Drei=
ecks", Mr.Charles Berlitz (jener von dem Clan der Berlitz-Sprachschu=
len!), am Frankfurter UFO-Konferenz-Spektakel teilnehmen wird (was wir
vom CENAP bezweifeln).
Hansjürgen Köhler stellte aus diversen Publikationen (Aeroplane, Flug-
Revue, SPURLOS von Charles Berlitz, UFOS IM BERMUDA DREIECK von Prachan
und DAS BERMUDA DREIECK von Berlitz) folgenden Artikel zusammen...

Die Stimme über Funk klang beunruhigend. "Wir scheinen vom Kurs abgekom=
men zu sein...Wir können kein Land sehen...Wir wissen nicht, wo wir
sind." Der Morgen des 5.Dezember 1945 war klar und schön. Lieutnant Ch.
Taylor von der US-Marine plante für den Nachmittag einen Übungsflug mit
TBM Avengers von Fort Lauderdale, Florida, aus. Die anderen vier Crews
waren zwar unerfahren, doch würden sie kaum Sichtkontakt zum Festland
verlieren.
Die fünf wuchtigen Torpedobomber von Flug 19 waren um 14:15 h zu ihrem
Flug über den Atlantik nach Osten gestartet, doch erkannte man erst um
15:25 h, daß da etwas nicht stimmte. In der nächsten Stunde empfing man
eine Reihe eigenartiger Funksprüche. "Wir sind anscheinend vom Kurs ab=
gekommen...Wir kennen unsere genaue Position nicht...alles ist so selt=
sam...nicht einmal das Meer sieht normal aus." Bei Einbruch der Dunkel=
heit war klar, daß Flug 19 ernsthafte Probleme hatte. Eine Suchaktion
wurde gestartet: Ohne Erfolg. Ebenso spurlos verschwand auch ein großes
zweimotoriges Flugzeug vom Typ Martin PBM Mariner, das an der Suche
teilnahm. Beide wurden nie mehr gesehen. Sie teilten das Schicksal Hun=
derter von Schiffen und Flugzeugen, die im Laufe der Jahrhunderte in
der geheimnisvollen Region verschwunden waren, die als **Bermuda-Dreieck**
bekannt ist.

Fünf flogen hinein, vier kamen heraus

Es mag überraschen, daß es den Begriff Bermuda-Dreieck erst seit 1964
gibt. Im Februar jenes Jahres veröffentlichte der Journalist Vincent
Gaddis einen Artikel, in dem dieses Wort zum ersten Male benutzt wurde.
Die eigenartigen Vorfälle in diesem Teil des Meeres zwischen den Küsten



Kleines Bild: Ein Chase-YC- [illegible]

Auch eine Reihe amerikanischer Militärflugzeuge sind im oder in der Nähe des Dreiecks verschwunden, darunter im Jahre 1963 eine Douglas C-133 Cargomaster.

Floridas, den Bahamas und der Atlantikinsel Bermuda begannen auch andere
Autoren zu interessieren. Zehn Jahre später war das Dreieck weltweit be=
rüchtigt durch den phänomenalen Erfolg der Bücher von Charles Berlitz.
Die Liste der Vermißtenmeldungen wurde immer länger.
1947 verschwand eine DC-3 auf dem Flug von Florida auf die Bahamas.1948
die Tudor IV Star Tiger der British South American Airways nach einer
Atlantiküberquerung im Anflug auf Bermuda. 1949 war es ein Schwester=
flugzeug, die Star Ariel, nach ihrem Abflug von Bermuda nach Jamaika.
1950 eine C-74 Globemaster, eines der größten Frachtflugzeuge der Welt.
1960 eine Gruppe von Kampfflugzeugen vom Typ F-100 Super-Sabre nach dem
Start in Bermuda; fünf Flugzeuge flogen in eine Wolke, und nur vier ka=
men wieder heraus. 1963 verschwanden zwei brandneue Boeing KC-135-Tank=
flugzeuge auf einem Flug durch das Dreieck. Ebenfalls 1963 kam eine C-
133 von Douglas (Cargomaster) nicht mehr aus dem BD zurück. Viele an=
dere Verluste, auch die zahlreicher Leichtflugzeuge, die im Laufe der
Jahre auf dem kurzen Weg von Florida auf die Bahamas oder umgekehrt ver=
schwanden, wurden im Bermuda-Dreieck waltenden bösen Kräften zugeschrie=
ben.
Gibt es dafür eine Erklärung?
Befindet sich vielleicht der Stützpunkt einer außerirdischen Macht über
diesem Teil der Erde, die sich Menschen, Flugzeuge und Schiffe zu For=
schungszwecken nimmt? Saugt ein Loch im Raum die glücklosen Reisenden
in eine andere Dimension? Oder hausen dort gar die Nachfahren des alten
Atlantis, die das Geheimnis ihrer Existenz vor einfach Sterblichen wie
uns verbergen?
Die US-Küstenwacht des 7.Distrikt ist anderer Meinung. Sie trägt die Ver=
antwortung für die Sicherheit in einem Großteil dieses Gebiets und mei=
nt, daß es hier genügend natürliche Gefahren gebe, man müße keine wilden
Phantasien zur Erklärung der Vorfälle entwickeln. **Das Bermuda-Dreieck
ist weltweit eines der am dichtesten beflogenen und befahrenen Gebiete
mit starkem Militär- und Zivilverkehr.** Tausende von Pribatmaschinen
fliegen jedes Jahr zwischen Florida und den Inseln hin und her, oft mit
unerfahrenen und unvorsichtigen Piloten. Die schnellen Wetterumschläge
können selbst den professionellsten Piloten Schwierigkeiten bereiten.
Im Meer gibt es Strömungen, die Wrackteile rasch fortschwemmen.
Wahrscheinlich handelt es sich um eine Region mit ungewöhnlichen Schwer=
kraft- und Magnetverhalten, aber das ist nichts Besonderes - überall auf

der Welt findet man Gebiete mit ähnlichen Eigenschaften. Vor allem
aber erstreckt sich das Dreieck über Hunderttausende von Quadratmei=
len im Ozean. Es überrascht kaum, daß vereinzelte abgestürzte Flug=
zeuge in einem solchen Gebiet nicht gefunden werden können.

Elektrische Interferenzen

Im nüchternen Licht der Realität sind all die "unerklärlichen" Vorgän=
ge doch nicht so mysteriös. Der berühmte Flug 19 wurde von einem Pilo=
ten geleitet, der das Gebiet nicht kannte! Die Piloten in den anderen
Avengers waren unerfahren. Das Wetter schlug schnell um. Die Kommuni=
kation wurde schwierig. Elektrische Interferenzen beeinflußten die In=
strumente, so daß sich die Piloten verirrten. Als der Treibstoff zu
Ende ging, war eine Notlandung im Wasser die einzige Alternative. Bei
starkem Seegang wäre eine Avenger mit ihrem schweren Kolbenmotor in
der Nase aber rasch gesunken. Die Funksprüche könnten mysteriös wir=
ken, wäre da nicht die ebenso merkwürdige Tatsache, daß erstmals 17
Jahre nach dem Vorfall in einem Artikel von dem Verschwinden der Ma=
schinen die Rede war. Die Martin Mariner, die am selben Tag verschwand,
flog ebenfalls in den Sturm hinein. Etwa 20 Minuten später sah ein vor=
beifahrendes Schiff eine Explosion ungefähr dort, wo sich das große
zweimotorige Flugboot hätte befinden müßen.
Was geschah mit den F-100, die kurz vor der Küste Bermuda´s in einer
Wolke verschwanden? Das Durchfliegen von Wolken kann sehr gefährlich
sein. Auf und Abwärtsluftbewegungen bringen ein Flugzeug manchmal aus=
ser Kontrolle oder zerlegen es sogar in Einzelteile. Im Innern eines
tropischen Gewitters kann sich die Luft mit Geschwindigkeiten von über
180 km/h nach oben oder unten bewegen und ein Flugzeug innerhalb weni=
ger Meter von einem Fallwind in eine Aufwindsäule reißen. Dabei ver=
doppeln sich die auf das Flugzeug einwirkende Kräfte.
Wolken mit geringeren Turbulenzen sind deshalb nicht weniger gefährli=
ch. Ohne Bezugspunkte verliert man schnell die Orientierung. Man kann
im Rücken- oder Sturzflug sein, ohne es zu merken. Läßt man bei den
Geschwindigkeiten, die bei Kampfflugzeugen üblich sind, die Instrumente
nur einen Augenblick aus den Augen, gerät man schon in Sturzflugposi=
tion. Bei einer niedrigen Wolke bleibt einem dann nur der Bruchteil
einer Sekunde, bevor das Flugzeug ins Wasser stürzt. Ein letztes Not=
wassermanöver kann das Flugzeug so überlasten,
daß die Flügel abbrechen. Das ist möglicherweise
der Super-Sabre passiert, da keinerlei Wrackteile,
sondern nur eine Schwimmweste der USAF ungefähr
an jener Stelle im Meer gefunden wurde, wo das
Flugzeug verschwand.

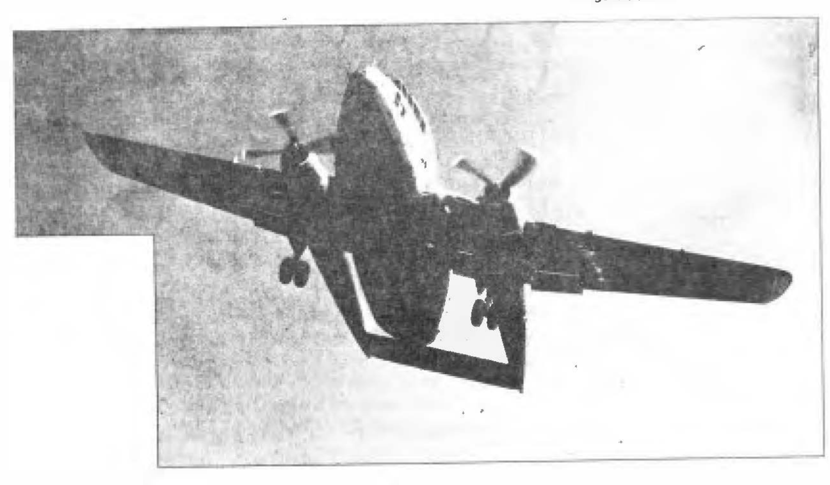
Die verschwundenen Tudors

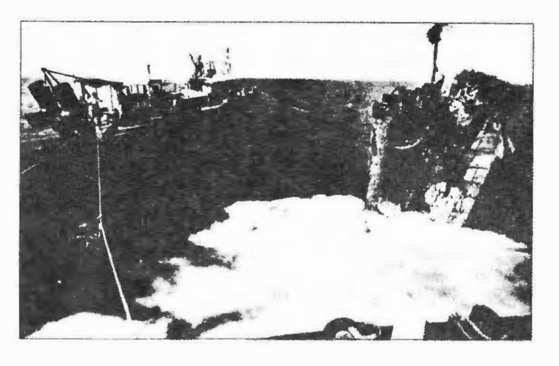
In Großbritanien beschäftigte man sich während
des 2.Weltkriegs kaum mit der Neuentwicklung von
Passagierflugzeugen. Statt dessen rüstete man Bom=
ber für den Personentransport um. Bei Kriegsende
legt AVRO einen interessanten Entwurf vor, der die
Flächen und Triebwerke des Lincoln-Bombers mit ei=
nem neuen Rumpf verband; das Flugzeug wurde als
Tudor bekannt. Es war das erste britische Trans=
portflugzeug mit Druckkabine. Eines der ersten Ex=
emplare verunglückte 1947 beim Start. BOAC, der
ursprüngliche Kunde, lehnte das Flugzeug ab. Sie=
ben Exemplare der verlängerten Variante wurden
aber an die neu gegründete Bri=
tish South American Airways
verkauft, die sie für die Rou=
te nach Lateinamerika einsetz=
te.

Links: Die Martin P5M Marlin war eines der fortschrittlichsten Wasserflugzeuge ihrer Zeit: eine Maschine dieses Typs verschwand im November 1956 nördlich von Puerto Rico.

Das Verschwinden der Star Tiger und Star Ariel bedeutete das Ende der
Tudor als Passagierflugzeug, sie bewährte sich aber als Frachtflug=
zeug während der Berlinblockade. Weitere Unfälle (u.a.einer, der eine
Reihe von Todesopfern am Boden forderte) bewiesen eine grundlegende
Fehlkonstruktion. Die übrigen Flugzeuge wurden verschrottet. Warum
aber verschwanden die beiden Flugzeuge im Bermuda-Dreieck? Die Star
Tiger startete bereits auf den Azoren mit einer Reihe von Defekten,
darunter einem unzuverläßigen Kompaß und einem defekten Motor. Wegen
des starken Gegenwinds blieb sie, um Turbulenzen zu vermeiden, unter
der Wolkendecke auf 2000 Fuß (600 m). Man nimmt an, daß das Flugzeug
mit Übergewicht startete, was den Aktionsradius beträchtlich einge=
schränkt hätte.
Der Navigator einer Avro Lancastrian, der dieselbe Strecke fast eine
Stunde zuvor flog, konnte einen Stern durch ein Loch in den Wolken fi=
xieren: Er befand sich fast 112 km nördlich der berechneten Position!
Die Star Tiger hatte das gleiche Problem. Der zweite Offizier berech=
nete nach einem Fixpunkt die Flugdauer auf zwei Stunden länger als ge=
plant. Nach dem Positionsbericht um 03:00 h hörte man nichts mehr. Die
Untersuchungskommission kam aufgrund des Mangels an Beweisen zu kei=
nem Ergebnis, meinte jedoch, daß mechanisches Versagen oder ein Fehler
des Piloten für den Verlust des Flugzeuges verantwortlich sein könnte.
Bei der Star Ariel lag der Fall anders. Sie startete am Tag von Bermu=
da in Richtung Jamaika. Um 13:52 h wurde in einer Höhe von 18000 Fuß
(knapp 5500m) und ca 240 km südwestlich von Bermuda eine Routinemel=
dung abgegeben. Sie sollte der letzte Kontakt mit der Star Ariel sein.
Seltsamerweise schien die Funkstille bis 18:15 h niemanden zu beunruhi=
gen; erst um 19:15 h startete ein Schwesterflugzeug in Bermuda zu einer
Suchaktion.
Zwei Flugzeuge verunglückten unter völlig unterschiedlichen Bedingungen.
Zu welchen Schlußfolgerungen konnte man also gelangen? Die Tudors waren
in vielerlei Hinsicht unzuverläßige Flugzeuge. Das Royal Aircraft Estab
lishment (britische Testflugeinrichtung) fand heraus, daß eine fehler=
hafte Querruderkonstruktion unter gewissen Umständen das Flugzeug in
eine unkontrollierbare Sturzfluglage bringen könnte. Über dem Ozean wä=
re ein solcher Sturzflug tötlich. Selbst
wenn ein Suchflugzeug sofort zur Stelle
gewesen wäre, fände es nur wenige Wrack=
teile. Zudem waren die Tudors die ersten
britischen Transportflugzeuge mit Druck=

Unten: Viele der verloren gegangenen Maschinen waren Sportflugzeuge mit unzureichenden Instrumenten. Für die C-119 Flying Boxcar, die auf dem Weg zu den Bahamas verschwand, traf dies allerdings nicht zu.





Links: Taucher vor der Küste Floridas bergen nach mehr als 40 Jahren das Wrack einer Grumman Avenger.

kabine. Die Flugzeugherstel= ler wußten damals nur wenig über Metallermüdung; erst nachdem die Wrackteile der verunglückten Comet untersu= cht worden waren, erkannte man die Probleme. Es ist so durchaus möglich, daß ähnli= che Metallermüdungserschei= nungen für den Verlust der Tudors verantwortlich sind. Da es keine greifbaren Beweise gibt (ohne Flugschreiber und Tiefseeber= gungsfahrzeuge wären diese auch kaum beizubringen), muß das Schicksal der Star Tiger und Star Ariel ein Geheimnis bleiben. Es gibt jedoch eine Menge plausibler Gründe für ihr Verschwinden. Mindestens sechs Tu= dors -von insgesamt nicht einmal 20- gingen bei Unfällen verloren. Die übrigen Tudors kamen kaum zum Einsatz. Es war ein Flugzeug mit vielen Fehlern, das offenbar zufällig den Mythos um das Bermuda-Dreieck ver= stärkte.

Natürliche Erklärungen

Für die meisten der angeblichen mysteriösen Vorfälle gibt es ganz na= türliche Erklärungen. Beim Durchqueren von Schlechtwetterzonen können in Formation fliegende Maschinen durch den Fehler eines Piloten kolli= dieren. Geschieht dies 1500 km vom Ufer entfernt bei Unkenntnis der ge= nauen Position, überrascht es nicht, daß Suchaktionen nach Wrackteilen erfolglos verlaufen.
Es gibt jedoch noch einen ganz anderen Grund für manche Vorfälle in neuerer Zeit. Wer weiß, wie viele Leichtflugzeuge falsche Routen von der Karibik in die USA angehen? Anstatt von Puerto Rico nach Miami zu fliegen, könnten sie genauso gut auf einer kleinen Insel der Bahamas landen und eine illegale Ladung Kokain auf Schnellboote nach Florida um laden. Wenn die Drogen mehrere hundert Millionen Dollar bringen, ist der Verlust eines Flugzeuges im Wert von 100.000 Dollar nur Teil der "Unkosten". Gleichzeitig beseitigt man so auch das Beweismaterial. Für die Behörden wäre das Flugzeug einfach verschwunden...irgendwo im Ber= muda-Dreieck.
Doch wenn es auch noch so einleuchtende Erklärungen gibt, das geheim= nisvolle Bermuda-Dreieck wird noch lange in den Zeitungsspalten und in den Köpfen der Menschen herumspucken. Zu viele Spekulationen haben über Jahre hinweg das Interesse an diesem Thema immer wieder angeheizt.

In **The Encyclopedia of UFOs** von Ronald D.Story (Dolphin Books, Garden City, New York/USA, 1980) finden wir ebenso einen Beitrag zu dem uns her beschäftigenden Thema. Story zitiert hier aus der April 1978-Ausga= be von J.Allen Hynek´s **International UFO Reporter**:
"Die Geschichten vom Bermuda-Dreieck stammen **nicht** von den Piloten oder Seeleuten, welche Erfahrungen dort machten, sondern sie gehen auf irri= gen Verzerrungen durch eine kleine Handvoll von Autoren zurück. **Alle** Dreiecks-Mysterien fanden soweit leichte Erklärungen, sobald man die aktuellen Fallunterlagen betrachtete."
Und so ist es gar nicht verwunderlich, als sich eines Tages der Mathe= matiker und Diplombibliothekar **Lawrence David Kusche** aufmachte, um dem wunderlichen Bermuda-Dreiecks-Rätsel nachzupirschen. Daraus entstand das aufklärerische Buchwerk **Die Rätsel des Bermuda-Dreiecks sind gelöst!** im Pölking-Verlag, Greven, 1978, ISBN 3-921 427-66-5.Hier hat der Autor sorgsam den Einzelfallbeweis an zahlreichen Beispielen aus der phanta= stischen Literatur geprüft und durchweg natürliche nicht-UFO-Erklärungen

auffinden können! Leider ist das Werk in Deutschland vergriffen und ist nurmehr als englischsprachigen Original (The Bermuda Triangle My= stery - Solved, Harper & Row, New York, 1975) im spezialisierten Bu= chhandel erhältlich. So ist es wenig verwunderlich, wenn Charles Ber= litz als Auslöser des populären Bermuda-Dreieck-Wunderglaubens selbst hier und da **der Erfinder des Bermuda-Dreiecks** genannt wird!

Auch ein deutscher Interessent am Thema versuchte sich mit Nachfor= schungen. Frank Nicolai, Niederheimbach, schrieb am 23.2.1987 das **DEPARTMENT OF THE NAVY**, Office of the Chief of Naval Operations, Was= hington, DC 20350, USA, an und bat um eine Stellungsnahme durch das Marineministerium. Und tatsächlich antwortete am 14.Mai 1987 Mr.R.H. Spector, Director of Naval History, zurück und schickte ein vom US-Coast Guard Headquarter verfaßtes Dokument namens **The "Bermuda Trian= gle"** nach Deutschland ab. Hiernach wird das **imaginäre** Teufels-Drei= eck immer wieder zum Inhalt diverser Küstenwacht-Suchoperationen nach dort vermißten Flugzeugen und Booten. Begonnen hat die ganze Saga mit dem Verschwinden einer ganzen Schwadron von TBM Avengers. Es ist ein populärer Glaube, daß das Bermuda-Dreieck **übernatürliche Qualitäten** besitzt, erkennt das Ministerium an.
"Unzählige Theorien versuchen die vielen Verluste zu erklären, die praktischsten weisen auf die spezielle Umweltbedingungen und mensch= liches Versagen hin. Erstens ist das Teufels-Dreieck eine von zwei Zonen auf der Erde, wo ein Magnetkompaß auf den geografischen Nordpol ausgerichtet wird und nicht auf den magnetischen Nordpol, wie sonst üblich. Die Abweichung kann bis 20 Grad betragen. Wenn diese Abweich= hung nicht ausgeglichen wird, findet sich jeder Navigator bald weitab seines geplanten Kurses, und damit in großen Schwierigkeiten. Ein Ge= biet namens Teufels-See vor Japan und den Philippinen, lokalisierbar vor der Ostküste Japans, weist die selben magnetischen Charakteristi= ken auf.
Ein weiterer Umwelt-Faktor ist der Golf-Strom. Er ist extrem schnell und turbulent, er kann rasch jeden Beweis eines Disasters verschlin= gen. Das unvorhersehbare Wetterverhalten des karibbischen Atlantiks spielt eine besondere Rolle zusätzlich. Plötzliche, örtlich auftreten= de Gewitter und Wellenberge überraschen Piloten und Seeleute mit vol= ler Wucht. Und schließlich weist die Topografie des Ozean-Bodens dort eine breite Vielfalt auf: flache Gewässer wechseln urplötzlich mit den tiefsten Abgründen der Welt ab. Durch die beständigen Interaktio= nen dieser Bedingungen tauchen urplötzliche navigatorische Probleme auf.
Nicht zu unterschätzen ist der menschliche Fehlerfaktor. Eine große An= zahl von Ausflugsbooten kreuzt zwischen Florida´s Gold-Küste und den Bahamas. Viel zu oft sind die Boote für die Gefährlichkeiten des Gebie= tes zu klein ausgelegt, unzureichendes Wissen über die Probleme des Ge= bietes bei den Bootsfahrern und mangelndes seemännisches Wissen wirken sich hier aus.
Die Küstenwache ist keineswegs beeindruckt von Behauptungen über über= natürliche Erklärungen hinsichtlich der Unglücke auf offener See. Es ist unsere Erfahrung, daß durch die kombinierten Naturkräfte und un= vorbereitete Menschen Situationen entstehen, die weit und breit nichts mit Science Fiction zu tun haben und dennoch mehrmals jedes Jahr auf= treten."

Somit ist tatsächlich das Teufels-Bermuda-Dreieck den Behörden geläu= fig, aber es muß auch die Argumentation der Küstenwache und der Marine als ernsthafte Feststellung anerkannt werden. In Zusammenwirken mit den Feststellungen von Hynek und Kusche ergibt sich daraus ein logisch fundiertes Bild! Wieder einmal ist eine moderne Legende zu Grabe getra= gen, und der Sensationsautor Charles Berlitz unseriöser Machenschaften überführt worden. Eine "feine" Gesellschaft kommt in Frankfurt zusammen.

DEPARTMENT OF THE NAVY
OFFICE OF THE CHIEF OF NAVAL OPERATIONS
WASHINGTON, DC 20350

Prepared by U.S. Coast Guard Headquarters

5720
Ser 09BH/AR 304318

The "Bermuda Triangle"

The "Bermuda or Devil's Triangle" is an imaginary area located off the southeastern Atlantic coast of the United States, which is noted for a high incidence of unexplained losses of ships, small boats, and aircraft. The apexes of the triangle are generally accepted to be Bermuda, Miami, Fla., and San Juan, Puerto Rico.

In the past, extensive, but futile Coast Guard searches prompted by search and rescue cases such as the disappearences of an entire squadron of TBM Avengers shortly after take off from Fort Lauderdale, Fla., or the traceless sinking of the Marine Sulpher Queen in the Florida Staits have lent cre dnc to the popular belief in the mystery and the supernatural qualities of the "Bermuda Triangle."

Countless theories attempting to explain the many disappearances have been offered throughout the history of the area. The most practical seem to be environmental and those citing human error.

The majority of disappearances can be attributed to the area's unique environmental features. First, the "Devil's Triangle" is one of the two places on earth that a magnetic compass does point towards true north. Normally it points toward magnetic north. The difference between the two is known as compass variation. The amount of variation changes by as much as 20 de grees as one circumnavigates the earth. If this compass variation or error is not compensated for, a navigator could find himself far off course and in deep trouble.

An area called the "Devil's Sea" by Japanese and Filipino seamen, located off the east coast of Japan, also exhibits the same magnetic characteristics. As the "Bermuda Triangle" it is known for its mysterious disappearances.

Another environmental factor is the character of the Gulf Stream. It is extremely swift and turbulent and can quickly erase any evidence of a disaster. The unpredictable Caribbean-Atlantic weather pattern also [illegible] thunder storms and water spouts often spell [illegible] topography of the [illegible]

Not to be under estimated is the human error factor. A large number of pleasure boats travel the waters between Florida's Gold Coast and the Bahamas. All too often, crossings are attempted with too small a boat, insufficient knowledge of the area's hazards, and a lack of good seamanship.

The Coast Guard, in short, is not impressed with supernatural explanations of disasters at sea. It has been our experience that the combined forces of nature and unpredictability of mankind outdo even the most far fetched science fiction many times each year.

Specific case histories and conjectural explanations are available through the following sources:

ARGOSY, "The Spreading Mystery of The Bermuda Triangle," August 1968
THIS WEEK MAGAZINE, "Limbo of Lost Ships," Leslie Licher, August 1968
INVISIBLE HORIZONS: TRUE MYSTERIES OF THE SEA, Chilton Books, Philadelphia and New York, 1965
LIMBO OF THE LOST, Jack Wallace, 1968

We know of no maps that delineate the boundries of the Bermuda Triangle. However, there are general area maps available through the Distribution Control Department, U.S. Naval Oceanographic Office, Washington, D.C. 20390. Of particular interest to students if mysterious happenings may be the "Acromagnetic Charts of the U.S. Coastal Region," H.O. Series 17507, 15 sheets, $ .50 each. Numbers 9 through 15 cover the "Bermuda Triangle."

BRIEFE AUS DER DDR

Wieder einmal schrieb Herr Uwe H.Bergmann, Straße der Befreiung 15, DDR-2070 Röbel/Müritz, an CENAP:

Gründe für die ständige Zunahme der UFO-"Sichtungen"

In der westlichen Welt vergeht wohl kein Tag an dem nicht mindestens in irgendeiner Zeitung ein reißerisch aufgemachter Artikel über eine UFO-Sichtung steht. Strohdumme Journalisten glauben dies und drucken die "Sichtung" egal woher sie kommt, auch ab, und die Auflage steigt dann zumindest für einen Tag, bis das böse Erwachen kommt, und dieses sog.UFO als alles mögliche, nur nicht als UFO identifiziert wird.
Was sind nun die Gründe für die ständig zunehmende UFO-Hysterie in den westlichen Ländern? Was versprechen sich diese "Beobachter" davon wenn sie die Herren "Journalisten" an der Nase herumführen? Da gibt es verschiedene Gründe, die nun einmal kurz dargestellt werden sollen.

1. Da gibt es die Scherzbolde, die mittels eigener Bauten die Leute erschrecken, und die sich halb dähmlich lachen wenn dann am nächsten Tag von einer UFO-"Sichtung" in ihrer näheren Umgebung in der Zeitung geschrieben steht. Diese Leute sind harmlos, und sie verdummen nur die Menschen die jeden Mist glauben.
2. Da gibt es Leute die Wert auf Prestige legen, (wie etwa Carter) und die ihre "Beobachtung" für sich persönlich verwerten, und die froh sind wenn ihr Name in einer Zeitung steht. Nicht umsonst sahen auch einige Politiker diese Dinger, um sie für ihren Wahlkampf, oder sonstiger schmutziger Machenschaften auszunutzen.
3. Da gibt es die Leute die guten Willens ihre "Beobachtung" an eine Zeitung "verkaufen" und die froh sind einige Mark für ihre "Arbeit" bekommen zu haben. Manchmal zwingt auch die soziale Not in den westlichen Industrienationen zu einer Schwindelei für die Zeitung, die ja gerade in den westlichen Ländern alles glaubt.
4. Oftmals werden UFO-"Sichtungen" auch von Journalisten erfunden, etwa um in der Sauren-Gurken-Zeit eine Story zu haben.

Sicherlich wissen die Leser noch mehrere Gruppen von Leuten die für die ständige Zunahme der UFO-"Sichtungen" verantwortlich sind. Gerade abends wenn man abgespannt von der Arbeit nach Hause fährt und der Stress einem noch in den Gliedern sitzt, auch da mag manch übermüdeter und gestreßter Geschäftsmann UFOs sehen.
Und wenn ich hier immer von westlichen Ländern und Situationen geschrieben habe dann darum, weil zumindest über der DDR kein UFO bisher gesehen wurde, leider. Interessant ist auch sicherlich die Tatsache das sich wohl nur selten ein z.B.Astronom zu einer UFO-Beobachtung äußert, oder gar zugibt ein UFO gesehen zu haben.
Also, Gründe für die Zunahme der UFO-Beobachtungen gibt es sehr viele, und auch in den anderen (westlichen, und einigen sozialistischen) Ländern dürften diese Gründe alle gleich sein.
Für einige Reaktionen aus der Leserschar wäre ich dankbar.

Nachwort der CR-Redaktion:
Dieser DDR-seitige Artikel ist recht extrem, und selbst CENAP würde ihm nicht unwidersprochen als allgemeingültig verfassen. Weder sind in aller Regel Journalisten "strohdumm" (bestenfalls unerfahren im Umgang mit dieser speziellen Thematik und vorbelastet durch populäre UFO-Konzepte), noch sind im allgemeinen UFO-Zeugen darauf aus jemanden zu veräppeln oder die schnelle Mark zu machen (sondern eher von ihren Wahrnehmungen überrascht und geben subjektiv verzerrte Darstellungen ohne Aussicht auf finanziellen Profit weiter). Die typischen UFO-Untertassen-Scherzbolde prägten zwar die UFO-Historie besonders stark, aber im Gegensatz dazu steht es aus der praktischen Forschungs-Erfahrung fest, daß diese eine verschwindende Minderheit bei der Gesamtzahl von Meldungen darstellen (in diesem Sinne sind die Untertassen-Bastler keineswegs als harmlos zu betrachten, schaffen sie doch einen modernen Mythos).
Auch ist es ein Fehlurteil, wenn man davon ausgeht, daß im Westen UFO-

Zeugen Geld für normale UFO-Sichtungen von Zeitungsherausgebern erhal= ten. In aller Regel wird eine Meldung an irgendeine Zeitung gemacht und wenn der Zeuge viel Glück hat oder von besonderer gesellschaftlicher Stellung in seiner Gemeinde ist (und er damit "glaubwürdig" und "ehr= lich" eingestuft wurde), kann er "damit rechnen, in die Zeitung zu kom= men" -GELD gibts dafür in aller Regel NIE. Vielleicht wenn einer mal ein spektakuläres Foto anzubieten hat, dann kann er schon mal das Foto bei einem großen Medienkonzern verkaufen und erhält ein paar Hundert bis ein paar Tausend DM. Das ist aber sehr, sehr selten festgestellt worden! Und aus sozialer Not heraus ist wohl auch noch nie eine UFO-Ge= schichte produziert worden, wäre also dem CENAP nicht bekannt... Da ge= ht Herr Bergmann mit seiner unterschwelligen Gesellschafts-Kritik am westlichen System ein Stück zu weit. Und UFO-Storys werden auch nicht "oftmals erfunden", dies ist ein typisches Pauschalurteil von UFO-Sze= nen-Außenseitern. Hier und da wurde mal eine Geschichte in der Vergan= genheit (auf weltweitem Niveau betrachtet) aufgebaut -aber auch dies ist kein Allgemeingut der sogenannten UFO-Thematik.

Und noch ein Brief unseres DDR-Lesers...

Einiges über Herrn Eduard Meier (BILLY)

Sicherlich werden einige Leser schon von diesem Herrn gehört, oder gar seine "Schriften" gelesen haben. Ich hatte auch die "Ehre" einige sei= ner Schriften umsonst zu erhalten. Die Preisliste lag auch bei. Nunja, wie soll ein DDR-Bürger zahlen?
Herr Meier, dessen Vorname Eduard etwa "Hüter des Schatzes" bedeuten soll, hatte im Alter von 5 Jahren (1942) seine erste UFO-Sichtung, und bald darauf folgten telepathische Kontakte. Ich will hier nicht detail= liert auf sein Leben eingehen, da kann der Interessent selbst nachle= sen (1).
Diesen telepathischen Kontakten folgten mehrere persönliche Bekannt= schaften mit weiblichen Außerirdischen wie etwa Asket oder Semjase. (Zwei Bilderbuchfrauen, laut Foto.) Semjase kam vom Sternbild der Ple= jaden, und hier tat der sogenannte Hyperraum sehr gute Dienste, denn sie schafften die 410 Lj von den Plejaden zur Erde in 5 (in Worten Fünf) Stunden! Hauptanliegen dieser Außerirdischen soll es sein die Erde vor dem totalen Untergang zu retten, und mittels der Schweizer Kontaktper= son Meier sollen diese panikmachenden Phrasen unter das Volk gebracht werden. Um diese "Ideen" unter das Volk zu bringen wurden von Meier die verschiedenartigsten Schriften zu allen möglichen Themen verfaßt. Dies beginnt bei der UFOlogie, über den Naturschutz, bis hin zur Krimi= nalität und zum Terror.
Zweifellos ist es sehr gut, sich z.B.für den Naturschutz einzusetzen, doch brauchen wir dafür erst den Rat Außerirdischer? Hält man den Men= schen wirklich für so dumm das er nicht merkt das es drei vor Zwölf ist? Ich will hier aber nicht in eine Umweltdebatte abschweifen. Geschäfts= tüchtig wie Herr Meier nun einmal ist, gründete er in einem Ort, an dem sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, und dies Wohl aus Angst vor Kon= trahänten, und zwar in Hinterschmidrüti in der Schweiz eine Sekte, die sich "Semjase-Silver-Star-Center" nennt. Das Sektenwesen nimmt ja in letzter Zeit immer mehr zu. In dieser Sekte geht es hauptsächlich um zweierlei Dinge, nämlich:
1. Um die UFOs (herkunft, Besatzung), usw.
2. Um den Naturschutz, sowie Aktivitäten zur Verhinderung von Gewalt.
Ob je einer, der in diesem abgelegenen Nest gewesen ist für den Natur= schutz auch eintrat? Ich glaube es nicht. Im neuen Katalog von Herrn Kelch sind ja Meier´s Schriften auch erwähnt, jedoch kommen sie sehr schlecht weg (2). Selbst so bekannte Schriftsteller wie Oillinger fühlen sich zu Meier hingezogen, und lassen in ihren Schriften keinerlei Kritik an seiner Person zu. (3,4,5)
Herr Meier stieß in eine Marktlücke, und er nutzte und nutzt die Dumm= heit der Menschen aus. Monatlich soll er mehrere hundert Briefe erhalten

von allen Teilen der Erde. Ist das nicht ein Zeichen dafür, das die Menschheit dem Sektenwesen, der Mystik und dem so absurden UFO-Glauben verfallen ist? Die Dummen sterben ebend nicht aus! Wie schon angedeu= tet, habe ich nichts gegen Herrn Meier´s Aktivitäten für den Natur= schutz, doch muß er dazu Märchen erfinden, Fotos fälschen und gutgläu= bige Leute verdummen?
Gerade in der Schweiz blüht ja auch der Aberglauben wieder immer mehr auf, und Sekten schießen wie Pilze aus dem Boden. Wenn man dann noch ein Foto sieht mit einem UFO und eine bezaubernde (außerirdische) Frau auf Herrn Meier zukommtn, und wenn man dies Foto dann noch als Gemälde auf= wertet, dann muß einem doch der Zweifel kommen. Meier ist für mich ni= chts weiter als ein profitsüchtiger Geschäftsmann, und wenn Herr Oil= linger schreibt das die Familie Meier sehr spartanisch lebt, ja leben muß, und das Meier seine Frau noch halbtags arbeiten muß, so ist dies doch ein Schwindel, oder das ganze geschieht zur Tarnung. Immerhin ha= ben jedoch die Leute selber schuld wenn ihnen das Geld aus der Tasche gezogen wird, und sie sich den Meditationen hingeben. In unserer Zeit helfen keine idiotischen Meditationen, in unserer Zeit muß (hinsicht= lich der Natur, und der Gewaltverbrechen) konsequent etwas geschehen! Schon oft wurde mit der UFOlogie ein Geschäft gemacht, doch in so großem Stil? In seiner monatlich erscheinenden Zeitschrift WASSERMANNZEI publi= ziert nur zu 90 % Meier selbst. Andere Meinungen werden konsequent abge= lehnt, welch eine Ignoranz! Herr Meier beklagte sehr oft das er verleum= det und angegriffen wurde, doch hat er nicht selbst die Schuld daran? Warum wurde z.B.auf meinem zweiten Brief, indem ich wieder einige Mate= rialen anforderte nicht geantwortet? Nur weil ich diese Materialien aus astronomischer Sicht prüfen wollte?
Sicherlich, die UFOs sind und bleiben ein Rätsel, und es ist sehr gut das es solche Vereinigungen wie die CENAP oder die GEP gibt, die dazu beitragen manchen Schwindel auffliegen zu lassen. Bei Herrn Meier hät= ten diese beiden seriösen Vereine ein weites Betätigungsfeld!

Literatur

(1) Stimme der Wassermannzeit Nr.1/76 (Nachdruck 1987/88)
(2) Kelch: Sachbuchkatalog über außerirdisches Leben, UFOs & Prä.Astro= nautik (Ausgabe 1989) Plaidt 1988
(3) Oillinger: Außerirdische und die Friedenssehnsucht der Erdenmen= schen, R.G.Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1984
(4) Oillinger: Manifest eines Kosmischen New-Age-Bewußtseins, R.G.Fi= scher Verlag, Frankfurt/Main 1987
(5) Oillinger: Kosmisches Bewußtsein in der Zukunftsprojektion von Karl Marx und Friedrich Engels, Verlag Michael Hesemann, Göt= tingen 1988

Nachwort der CR-Redaktion:
Herr Dillingerist keineswegs ein "so bekannter Schriftsteller" wie Herr Bergmann gerne vermutet, Oillinger ist bestenfalls ein ufologischer Ex= zentriker mit wahnhaften Phantasien und Konzepten über das Sein und den Kosmos. Der Fall Meier reiht sich für CENAP, GEP und selbst MUFON-CES in jene lange Reihe der Tricktäuscher und Fälscher ein, zu denen ein George Adamski, Howard Menger, Cedric Allingham, Daniel Fry oder auch Paul Villa gehören.

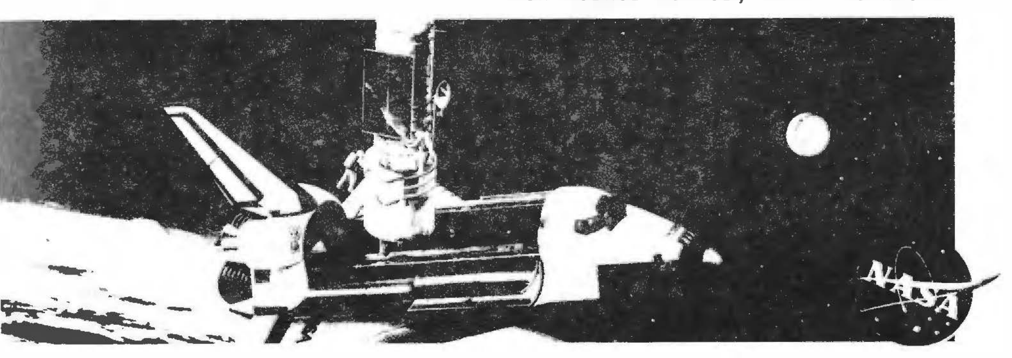
Unerwünschte Entdeckungen im Luftraum ist da!
Spricht man von MUFON-CES, so kann endlich festgestellt werden, daß der von Illo Brand herausgegebene MUFON-CES-Bericht Nr.10, 1989, nun das Li= cht der Welt erblickt hat! UFO-Massensichtungen 1983-84; freigegebene US Geheimdienst-Dokumente; Wissenschaftsjournalismus und das UFO-Thema; An alysen der Zeugenglaubwürdigkeit und Echtheit von Fotos; Einsatz der Hyp nose bei UFO-Abductionen sind der Inhalt jenes 500seitigen Bandes. Ge= lesen hat man das Werk bei CENAP aus Zeitmangel noch nicht, aber CR-Le= ser Herr Achim Martin, Saarlouiser Str.64a, 6601 Heusweiler, schrieb am

5.August an Werner Walter:
"Herr von Ludwiger scheint mir nicht gerade ernsthaft zu arbeiten, geschweige denn auf dem neuesten Stand zu sein. Ich schrieb ihn an und fragte ihn, warum er im neusten MUFON-CES-Band ausgerechnet die Thörn-Aufnahme zu Vergleichszwecken heranzog. Ich erwähnte dabei, daß Ihr von CENAP bereits vor Jahren darüber berichtet habt, daß die Thörn-Untertasse von GICOFF als Radkappen-Kombination entlarvt wurde. Seine Antwort: "**Daß sich dieser Fall als Schwindel entlarvt hat, ist mir nicht bekannt. Die FSR und MUFON UFO JOURNAL geben diese Entdeckungen jeweils bekannt. Aber dort fand ich nichts. CENAP-Berichte lese ich nicht, weil die Mitglieder dieser Organisation als GWUP-Mitglieder befangen sind und das UFO-Phänomen nicht vorurteilsfrei untersuchen können.** Daher akzeptiere **ich CENAP-Reporte auch nicht als seriöse Quelle.**" (Aber komischerweise die Flying Saucer Review.) Illo Brand scheint nicht besonders gut auf Euch zu sprechen zu sein, wie ich auch einigen Abschnitten des MUFON-CES-Bandes entnehmen konnte!?
Trotz allem wieder ein Beweis dafür, wie wenig international zusammengearbeitet wird. Wie sonst ist zu erklären, daß die Thörn-Aufnahmen immer noch bei vielen als echt gelten? Auch bei durchaus seriösen Gruppen wie MUFON. Übrigens kann ich Euch beruhigen - im Gegensatz zu Illo Brand akzeptiere ich den CR als seriöse Quelle."

Vielen Dank für die Blumen, lieber Achim. Trotz der etwas hochnäsigen Schreibart des MUFON-CES-Oberen und seiner herabsetzten Denunziationen werden wir hier im CR heute bekanntgeben, über welche Quellen das neue Werk bezogen werden kann: Adolf Schneider, Beatriceweg 11, CH-3600 Thun, oder über GEP-Lüdenscheid, Postfach 2361, 5880 Lüdenscheid. Anfragen richten Sie bitte an die angegebenen Adressen. Kostenpunkt bei GEP (laut JUFOF 3/89): **DM 38,00.**
Bei der GEP ist inzwischen ebenso der Band 2 der **Beiträge zur UFO-Forschung** erschienen, Titel: **Der unglaubliche Flug der JAL-1628** von Bruce Maccabee. Der Band beschäftigt sich mit dem dramatischen "UFO"-Vorfall von Alaska, am Abend des 17.11.1986. GEP-Anmerkung: "Die Besonderheiten in diesem Fall sind nicht unbedingt die Beobachtungsumstände oder die beobachteten Phänomene selbst, sondern das umfangreiche Material, das hierzu von der amerikanischen Bundesluftfahrtbehörde (FAA) freigegeben worden ist"
Im MUFON UFO JOURNAL (103 Oldtowne Rd., Seguin, Texas 78155-4099, USA) vom Mai 1989 (Nr.253) finden wir die Sondermeldung aus der "Publishers Weekly" vom 7.April 1989, wonach das Ehepaar Edward und Frances Walters ein Buch mit dem Titel "UFO - Proof Positive: A True Story of the Gulf Breeze Sightings" schreibt, womit die Identität des bisher anonymen Mr. X gelöst wurde. Jim Landis bezahlte **200.000 Dollar** um die Weltrechte dafür zu erwerben. Im weiteren erwarb ITC Optionen über die Agentur Rosenstone/Wender in New York, um daraus eine TV-Miniserie zu gestalten; man spricht von Erwerbungsrechten und ihrer Summe in Höhe von zusätzlichen 100.000 $ bis 450.000 $. Ein schöner Happen für den ausgemachten Gulf Breeze-Schwindel, siehe div.Berichte von W.Walter und den letzten CR...
Das MUFON 1989 International UFO Symposium fand in diesem Jahr während des 30.Juni bis 2.Juli 89 im Aladdin Hotel and Casino von Las Vegas, Nevada statt und wird vom MUFON State Director John Lear, 1414 Hollywood Blvd., Las Vegas, NV 89110, USA, veranstaltet. Über die exotischen Showbiz-UFO-Papiere des John Lear wundert sich jetzt bereits schon die ganze ufologische Welt, wonach es überall geheime Stützpunkte unter Tage gibt, wo die ETs zusammen mit dem CIA an einem hochtechnologisierten Computer mit künstlicher Intelligenz werkeln sollen und im Gegenzug (als Gentleman-Agreement) überall als Abductioners auftreten dürfen! Siehe so auch unseren Leitartikel in dieser Ausgabe, "UFOs: Die Gerüchte"... Ob der entstehende MUFON-Tagungsband zur Science Fiction zählen wird, oder zur UFOlogie Bezug noch haben mag, muß man abwarten...

DAS DISCOVERY-"UFO"

von Werner Walter, CENAP-Mannheim



Die UFOlogie hat ein neues Betättigungsfeld für ihre wilden Spekulationen gefunden: Wieder einmal müßen irdische Astronauten herhalten, um dem außerirdischen Kosmosnauten-Gerücht Nahrung zu geben. Schon in CR 159 brachten wir auf S.31 den Bericht des Hamburger Abendblatt vom 31.März 1989, wonach "Discovery" auf ein UFO traf. In CR 160 druckten wir auf S.30 den BILD-Woche`n Bericht "Streng geheim! Amerikanische Astronauten verfolgten UFO im Weltraum" aus Nr.16/89 nach, aber ebenso einen in BILD-Woche Nr.18/89 verwendeten Leserbrief von Martin Marheinecke aus Hamburg, wonach dieser vermutete, daß das fremde "Raumschiff allerdings ein höchst irdisches sei: "Zu den Routineaufgaben der Space-Shuttle-Crew gehört nämlich auch das Beobachten sowjetischer Satelliten."
Inzwischen sind weitere Informationen verfügbar:
Am Morgen des 27.März erfuhr z.B.**Quest International** von dem Vorgang durch Timothy Good (Autor von **Above Top Secret**, erschienen beim Verlag Sidgwick & Jackson, London). Hiernach soll also die Crew des amerikanischen Shuttle´s DISCOVERY irgendeiner Fom von Unidentified Flying Object begegnet sein. Mr.Good konnte sogar ein Tonband vorlegen, auf dem vermeintlich die Stimme eines Astronauten an Bord des Shuttle´s zu hören war.
Innerhalb der nächsten 48 Stunden stand Mr.Good in konstanter Kommunikation mit amerikanischen Forschern, um ein klares Bild zur Situation zu erlangen. Parallel dazu kam die Sache auch in die britischen Medien und der "Daily Star" brachte die Titelseitenschlagzeile "**Shuttle´s Crew saw ALIENS - Discovery ´buzzed`**". Gleichsam griff der "London Evening Standard" die Affäre auf und die London Broadcasting Company (LBC Radio) brachte ein Interview mit Mr.Good in dieser Sache über den Äther. In den USA brachten Forscher die Geschichte gleichsam in die Medien, wodurch der Gegenstand parallel in Europa und den USA zur öffentlichen Diskussion wurde!
Quell der Nachricht ist MUFON-Member **Bob Oechsler**, der selbst ehemals NASA Mission Flight Controller war und Freund von Mr.Good ist. Die Funknachricht der DISCOVERY wurde von Mr.Donald Ratsch in Baltimore, Maryland, aufgefangen -dies in seiner Funktion als Mitglied des "Goddard Amateur Radio Club", welcher alle NASA-Raumflüge überwacht. Die Nachricht selbst entstammt dem Funkverkehr zwischen DISCOVERY und dem Goddard Space Flight Centre. Zur Erinnerung: Die DISCOVERY startete am 13.März 1989. Nach 20 Stunden und 45 Minuten Missionszeit, exakt um 6:42 h EST (Eastern Standard Time), kam folgende Botschaft vom Shuttle:
"Houston, hier ist die DISCOVERY, wir haben weiterhin das fremde Raum=



schiff unter Beobachtung."
Direkt nach dieser Durchgabe, wurde die Funkfrequenz auf Sicherheits-Modus umgeschaltet. Gemäß einer Aus= sage eines Funkamateur´s gegenüber Mr.Oechsler kam die Anweisung der Mission Control an die Shuttle-Mann= schaft auf eine andere Frequenz zu wechseln.
Kurz vor dieser "aufregenden" Nach= richt, kam von der Shuttle-Crew die Meldung, das man ein Problem habe: "Wir haben ein Feuer." Nun nimmt die ufologische Szene an, daß dies eine Kodebezeichnung für die Meldung ei= nes **UFOs** sei, um NASA zu alarmieren, daß da irgendetwas Außergewöhnliches rund ums Shuttle selbst geschehe.
Die Quelle dieser Auskunft ist ein Funkamateur aus Ohio. Man nimmt an, daß die "UFO"-Meldung von Lt.Col.John E.Blaha stammt, aber eine Analyse der Stimme auf dem Tonband steht noch aus und man will demnächst die Stimmen aller fünf Astronauten dieser Mission miteinander vergleichen und den "UFO" Melder ausfindig machen und genau be= stimmen.
Für QUEST Internatiòn, Vol.8, Nr.6, steht es außer Frage: "Es gibt kaum Zweifel, das irgendetwas dramatisches während dieses Flugs geschah. Der Shuttle erfuhr einen plötzlichen Ener= gieverlust, was schon tief alarmierend angesichts des CHALLENGER-Disa= sters ist. Weiterhin hörten mindestens drei unabhängige Personen wichti= ge Funkbotschaften zwischen Crew und NASA ab. Als man dann die NASA mit dieser Sache konfrontierte, leugnete man die Geschichte ab. Mr.Oechsler sagte aber zur Glaubwürdigkeit seiner ehemaligen Boße: **Sie lügen wie ge= druckt. Die Astronauten selbst sind so abgebrüht, das sie selbst einen Lügendetektor-Test bestehen würden."**
Oechsler scheint den großen Durchbruch zu erwarten und in diesem Fall große Erwartungen zu packen: "Wir haben zwar nur ein Band, aber andere Funkamateure hörten die selbe Nachricht. Die Fakten sind simpel: Entwe= der lügt die NASA oder das Band ist ein Scherz." Oechsler geht davon aus, daß nicht nur einfach ein UFO gesehen wurde, sondern auch das es ernsthafte Probleme hinsichtlich des Energiehaushalts an Bord des ame= rikanischen Shuttle´s aufgrund der UFO-Anwesenheit gab. "Es gibt ein massives Regierung Cover-Up betreffs den UFOs seit 40 Jahren, so ist es nicht überraschend, daß darin auch die NASA verwickelt ist", erklärt er. Von vorneherein wird also jegliches leugnen der Authenzität des Bandes als Cover-Up/Verdeckung angesehen. Es wird dazu aufgerufen von der NASA die weiteren Details "freizupressen". QUEST erfuhr, daß einiges von der Mitschrift der DISCOVERY-Mission zensiert ist, und wenn dies wahr ist, so QUEST, dann sei dies unglaublich, weil diese Mission keineswegs ein Flug des Pentagon war.
Laut QUEST gab jedoch NASA-Sprecher James Hatsfield eine Erklärung zum franglichen Geschehen ab: **"Das Band ist echt, aber der Vorfall ist nur ein Scherz."**
QUEST ist listig und sorgt schon vor: "Es ist nachgewiesene Tatsache, daß die NASA mit der CIA, dem Verteidigungs-Ministerium, dem NRO und der NSA **kollaboriert.**" Nach unterschwelliger Meinungsbildung heißt dies so:

Alle Behörden der US-Regierung stecken unter einer Decke und wollen keine sensitiven UFO-Informationen (=Fliegende Untertassen aus dem kosmischen Irgendwo) herausgeben (auch wenn diese Informationen bei den betreffenden Stellen nicht vorliegen, wollen die enttäuschten UFO= logen den "schwarzen Peter" dorthin schieben, weil sie selbst nurmehr dünnes und anekdotisches Material für ihre Hypothese anbieten können).

So greift QUEST in die ufologische Krempelkiste und chronoligisiert vermeintliche Astronauten-Zwischenfälle:
* Während des April 1962 soll NASA-Pilot Joseph A.Walker fünf oder se= chs zylindrische oder diskusförmige Objekte von seiner X-15-Maschine aus gefilmt haben.
* Am 17.Juli 1962 soll Major Robert White ein UFO wahrgenommen haben, als er seine X-15 bis zu einer Höhe von 58 Meilen pilotierte.
* Im April 1964 sollen zwei Radar-Techniker festgestellt haben, daß UFOs eine unbemannte Gemini-Raumkapsel verfolgten.

Einer Reihe von NASA-Astronauten wird unterschoben, das sie Begegnungen mit UFOs hatten: Scott Carptenter bei Mercury 7; James Lovell bei Ge= mini 7; James McDivitt bei Gemini 4 und Apollo 9; Neil Armstrong und Edwin Aldrin beim Jahrhundert-Abenteuer **Apollo 11**. QUEST: "Die meisten, wenn nicht alle Sichtungen wurden als Phantasien der UFOlogen abgewie= sen. Aber niemand von uns hat eine Ahnung, was wirklich bei den Raum= missionen der Amerikaner und Sowjets alles passierte." Eine Hintertüre wollen sich also die UFOlogen offen lassen, auch wenn sie diese sich selbst in ihr fadenscheiniges Seifenblasen-Schloß einbauen müßen...
(Adresse von QUEST und QUEST International: 15, Pickard Court, Temple Newsam, Leeds, LS15 9AY, England.)

UFO TIMES

ist die neue Publikation der British UFO Research Association (BUFORA), Bezug über: Mike Wootten, 103 Hove Avenue, London, E17 7NG, England.
In der Nr.2 vom Juli 1989 berichtet Jenny Randles über **Discovery in UFO Encounter**. Sie frägt sofort nach, ob es irgendwelche Substanz für diese außergewöhnliche Behauptung gibt! Sie bezieht sich auf die Mel= dung vom 29.März im "London Evening Standard" zur Shuttle-Mission, wel= che zur Aufgabe hatte einen Kommunikations-Satelliten auszusetzen, und dann über dem Süd-Pazifik jene fragwürdige UFO-Begegnung erfuhr. Ironi= sch merkt Jenny Randles an, daß diese Story "von intergalaktischem Ausmaß" gerade zwei Tage vor dem traditionellen 1.April nurmehr eine nationale Zeitung erreichte, während Richard Branson´s 1.April-Scherz am nächsten Tag Schlagzeilen in **allen** führenden Zeitungen machte! Und ausgerechnet das Revolverblatt Daily Star gab der Shuttle-Story die Banner-Headline. Zufällig war Jenny Randles an diesem Tag Talkgast in der nationalen TV-Show "This Morning" und Moderator Richard Madeley warf die Geschichte gleich den Löwen zum Fraß vor und verlas diese in der Sendung! Timothy Good wurde via Telefon zugeschaltet und hatte so Möglichkeit seine Seite darzustellen. Mrs.Randles brachte die Geschi= chte jedoch auf den Punkt und warf ein, daß man diese Sache als "ver= dächtig" betrachten und weitere Informationen abwarten muß. Der "Star" belegte nur einmal wieder, aus welch dünnen Informationen er Sensatio= nen aufbauscht (was uns in Deutschland an BILD erinnern mag).
Lionel Beer von BUFORA hörte ebenso das Band ab, er stellte fest, daß die Aufzeichnung ohne Gesamtkontext sei und nur diesen Satz beinhalte. Man weiß nicht, was zuvor und danach gesprochen wurde -genausogut kön= nen sich Mission-Control und die Crew im Orbit über einen Scherz fast todgelacht haben! Mrs.Randles: "Es gibt tatsächlich keinerlei Beweis, daß die Sache sich so verhält, wie sie berichtet wurde, oder so gemeint ist, wie man es heraushört."
Es gibt auch Widersprüche zur bisherigen UFO-Astronauten-Historie: Warum sollten Astronauten offen von einem alien **spacecraft** sprechen, wenn sie zum einen angeblich Begriffe wie "UFO", "Bogey" oder "Angel"

verwenden sollen und zum anderen wissen, daß ihre Kommunikation nicht nur von der NASA, Bahnverfolgungsstationen, Amateurfunkern abgehört werden, sondern auch von Behörden und Diensten anderer (irdischer) Mä= chte. Eine (wenn authentische) Meldung dieser Art müßte dann von der "Gegenseite" (UdSSR) mit höchstem nachrichtendienstlichen Interesse verfolgt werden, was wiederum von NSA und CIA festgestellt würde -der Schneeball-Effekt wäre unübersehbar und die Lawine gewaltigtiger (was natürlich auch als Auswirkung hinsichtlich einer Crash-Landung wie bei **Roswell** zu gelten hat, was dort aber auch nicht geschah!) als alles was man sich sonst noch vorstellen kann.
Die Meldung von einem **alien spacecraft** aus dem Munde eines Astronauten, welche sicherlich auch durch Luftwaffen-Offiziere gedrillt werden, kli= ngt eher wie ein Produkt aus dem Munde eines UFO-Enthusiasten und nicht von einem hartgesottenen Fliegers...-so sieht es Mrs.Randles und geht in sichere Distanz. Und sie bringt auch die Worte des BILD-Woche-Lesers aus Hamburg in eigenen Überlegungen auf: "Warum hat niemand die Mögli= chkeit bedacht, daß mit alien **spacecraft** ein **sowjetisches Raumflugge= rät** gemeint sei?"
Der **UFO TIMES**-Herausgeber kommentiert ausnahmsweise einen Beitrag sei= nes Journals (was keine Praxis ist) so: "Mir scheint es fast so, als klänge die ganze Geschichte wie die Eröffnungsszene in dem Film HANGAR 18. Wenn diese vermeintliche Sichtung ein Schwindel ist (und meiner An= sicht nach ist dies nichts weiter), dann waren die Verantwortlichen da= für nicht sehr originell."

Auch CENAP kann sich diesen Worten nurmehr anschließen und sieht, wenn das Band echt sein sollte, darin die Erklärung, wonach die Shuttle-Crew tatsächlich ein **fremdes Raumschiff** (=sowjetischer Herkunft; FREMD steht hier für nicht-amerikanischer Natur) beobachtet, was keineswegs eine Ungewöhnlichkeit darstellt. Das Überwechseln auf eine andere Funkfre= quenz kann dazu gedient haben, Beobachtungsschilderungen einem militä= rischem Kontroller am Boden weiterzugeben. Eine Prozedur, welche zudem logisch begründet ist und pragmatisch erscheint.
Ralph von Allmen von schweizerischen Journal **SIGN** brachte in der August 1989-Ausgabe (Nr.2) den Beitrah UFOs und die NASA. Er kontaktierte zur behandelten Story verschiedene Abteilungen der NASA und bekam folgende Antworten:
"Kaum ein UFO-Magazin, Buch oder Film erscheint ohne die Versicherung, daß Astronauten UFOs gesehen haben. Aber diese Geschichten gründen **alle**= samt auf **Medienschwindel, Übertreibungen und Mißverständnissen** bezüg= lich Ereignissen während Raumflügen." (L.B.Johnson Space Center, im Juli 1989)
"Der Bericht entspricht nicht der Wahrheit. Ich weiß nicht wo dieses Gerücht seinen Ursprung hat, aber es hat eine wahre Briefflut verursa= cht, die zu beantworten uns allmählich überfordert.
Falls wir jemals Kontakt mit einem echten außerirdischen Raumschiff ha= ben werden, das von einem anderen Planeten stammt, können Sie versich= ert sein, daß dies öffentlich bekannt würde und nicht verschleiert. NA= SA unternimmt ernsthafte Versuche jede mögliche außerirdische Intelli= genz, die in unserer Galaxie existieren mag, zu kontaktieren. Solange wir damit keinen Erfolg haben oder nicht irgendetwas ganz und gar unnor males geschieht, sollten keine der Geschichten über geheime Kontakte, die verschleiert worden sind geglaubt werden." (J.Green, Education and Awareness Branch, J.F.Kennedy Space Center, 8.6.1989)
Diesen Feststellungen kann man nur entgegentreten und die faire Politik der NASA in dieser Frage bekräften - alles andere sind nurmehr aus dem UFO-Mythos heraus entwachsene Phantasien.
(SIGN ist erhältlich über: Luc Bürgin, Gundeldingerstr.177, CH-4053 Basel, Schweiz.)

issn 0283-6378

afu newsletter

Published by
Archives for UFO Research (AFU)
Utges av
Arkivet för UFO-forskning (AFU)
P.O.Box 11027, S-600 11 Norrköping, Sweden

Nr 33 • Jan • June 1989



After 30 years:

Swedish UFO abduction attempt disproved

UFO-Schock in Schweden: Negative Raumwesen

Mit Hinweis auf die Ausführungen von Redakteur Karl L. Veit in Düsseldorf, (siehe UN 29, Seite 4) bringen wir nachstehende, aufsehenerregende Berichte aus Schweden über negative UFO und deren Insassen.

Um 2.55 Uhr in der Nacht zum 20. Dezember 1958 näherten sich die beiden Studenten Stig Rydberg und Hans Gustavson in einem Auto der Stadt Hälsingborg. Sie befanden sich nördlich Domsten am Öresund und sahen plötzlich einen eigentümlichen Lichtschein in einer Lichtung am Kiefernwald. Stig R. sagte wörtlich:

„Wir glaubten, es sei eine Brandübung — aber mitten in der Nacht!? Dann hielten wir das Auto an und gingen ca. 40 m vom Weg ab, blieben aber beide plötzlich stehen. In der Lichtung stand ein Gegenstand, der uns an eine „Fliegende Untertasse" erinnerte, die wir von Phantasie-Zeichnungen her kannten. Das Fahrzeug war ca. fünf Meter im Durchmesser und 70 cm hoch und stand auf drei Beinen. Es war erleuchtet, blendete aber nicht noch strahlte es Wärme aus. Im Zentrum konnte man einen dunkleren Kern feststellen. — Plötzlich wurden wir von drei bleigrauen Wesen angefallen. Diese waren ca. 1,30 Meter groß und 30 bis 40 cm breit und sahen aus wie Kegel ohne Arme und Beine. Der Körper war gelee-artig. Sie klammerten sich an uns fest und wollten uns zu ihrem Fahrzeug schleppen. Wir mußten alle Kraft anwenden, um freizukommen. Es war schwer; sich zu verteidigen. Man konnte die Gelee-Figuren nicht umfassen. Mein rechter Arm sank bis zum Ellbogen in den Körper hinein als ich versuchte, mich freizuboxen. Die Wesen rochen muffig, dumpf und sumpfig."

Hans G. berichtet dann weiter:

„Mir war so als wenn die Wesen meine Gedanken lasen. Sie parierten, bevor ich die Griffe ausführte, die ich beabsichtigte anzuwenden. Ihre Stärke war nicht so groß. Dafür waren sie uns technisch überlegen. Schließlich schlug ich meine Arme um einen Pfahl, und das war meine Rettung." Dann erklärte Stig R.: „Plötzlich war ich frei, lief zum Auto und setzte das Signalhorn in Funktion, um Menschen zu alarmieren. Vom Wagen aus sah ich, wie die bleigrauen Brotteigmenschen an G. zerrten, der sich noch am Pfahl festhielt, so daß er waagerecht in der Luft hing. Beim Ertönen des Hupsignals ließ man G. los. Er fiel zur Erde. Ich sprang aus dem Wagen, um G. zu holen. Da stieg die Untertasse aufwärts. Das Licht wurde beim Start intensiver. Ein Geruch, der an Äther und angebrannte Wurst erinnerte, erfüllte die Luft. Das Merkwürdigste aber war der Ton, ein sehr dünner. hoher, intensiver Ton, den man mehr fühlte als hörte. Als der Gegenstand sich erhob, wurden wir von kräftigen, ultraschnellen Vibrationen geschüttelt, die uns völlig erlahmten. Das Fahrzeug verschwand aus unserem Gesichtskreis. Wir fühlten uns ganz und gar verwirrt. Selbst das Denkvermögen schien erlahmt zu sein. Nach einer Viertelstunde waren wir soweit klar, daß wir weiter nach Hälsingborg fahren konnten."

Untersuchungen schwedischer Dienststellen

Vorstehende Geschichte ging durch die Radio-Nachrichten und Tageszeitungen Schwedens.

„Skänska Dagbladet" berichtet am 3. Januar 1959 aus dem Interview mit Stig Rydberg: „Wir geben keine Handbreit nach. Dozenten, Ärzte und Psychologen haben sich mit uns in Verbindung gesetzt, und das allgemeine Interesse ist sehr groß. Wir werden uns allen zur Verfügung stellen . . ."

Inzwischen unterzogen sich beide auf eigenen Wunsch einer psychologischen Untersuchung bei Dr. Ingeb Kjellén.

Auch interessierte sich bereits der schwedische Vertreter der amerikanischen Untertassen-Organisation NICAP, Ing. Sven Schalén für den ganz Schweden schockierenden Fall.

Im Auftrag des schwedischen Verteidigungsministeriums besuchten Hauptmann Lennart Bunke mit dem Psychologen Michael Wächter die beiden jungen Männer. Einen ganzen Tag lang hatten Verhöre und Untersuchungen stattgefunden. Am Landeplatz waren die Abdrücke des dreiteiligen Landegestells noch im Erdboden zu finden.

Zwei weitere Ärzte, Dr. Essén und Dr. Hellsten aus Hälsingborg, bestätigten, daß das Erlebnis der beiden Schweden von außen, also kein psychisches gewesen ist.

Am 17. Januar 1959 wurde von den betreffenden schwedischen Dienststellen berichtet, weitere Ermittlungen seien unnötig, da die Voruntersuchungen keine wirklichen Anhalte ergeben hätten. Die jungen Leute kritisierten hierauf durch „Sydsvenska Dagbladet": „Wir sind nicht erstaunt, sondern bemerkten sofort, daß die Repräsentanten des Verteidigungsstabes sehr skeptisch waren, und die Untersuchung war sowohl schlendrianhaft als nonchalant. Wir hofften, daß die Behörden die Sache objektiv und ohne vorgefaßte Meinungen behandeln sollten. Aber diese „Spezialisten" machten den Eindruck, das Ganze wie einen guten Scherz aufzunehmen. Es ist aber vielleicht die Aufgabe der Verteidigung, solche Sachen totzuschweigen . . . . Das letzte Wort ist doch noch nicht gesagt . . ."

Der Ausspruch des Verteidigungsstabs hat starke Kritik erweckt, nicht zum wenigsten von den beiden Ärzten in Hälsingborg. — Erst bittet man sie um Untersuchung und Bericht, und wenn man diesen erhält, nimmt man keine Rücksicht auf ihn!

Wissenschaftliche Untersuchungen werden in Stockholm fortgesetzt. Die beiden Männer haben gesagt, daß sie auch nach Deutschland berufen sind. Sie halten vorläufig ihre Adressen geheim.

Eingesandt von Günter Simonsen, Malsryd, und Pfarrer Algot Englesson, Vintrie/Malmö, Schweden.

Quelle: **UFO-Nachrichten, Interplanetarische Raumfahrt, Untertassen-Sichtungen, Erlebnisse, Astronautik, Nr.31, März 1959.**
Herausgeber: Deutsche UFO-Studiengemeinschaft, Zentrale Wiesbaden, Karl L.Veit, Wiesbaden-Schierstein
Nichtgewinnbringendes Unternehmen - Unabhängig - Unpolitisch - Überkonfessionell - Völkerverbindend

Die deutsche UFO-"Kultur" wäre nichts ohne das Werk von Kunstmaler Karl Ludwig Veit, Eigner des Ventla-Verlages und Herausgeber der spezialisierten UFO-Nachrichten. Auch dieser "Pionier" der UFOlogie wird die Frankfurter UFO-New Age-Konferenz besuchen, wie der Veranstalter in Aussicht stellt.

Der deutsche UFO-"Glaube" wurde durch den Inhalt der Publikation "UFO-Nachrichten" geprägt: Fliegende Untertassen aus dem Weltraum besuchen die Erde in kosmischer Liebe-und Friedens-Mission. Grundlage der deutschen UFOlogie nach Veit'schem Strikmuster ist der Visonär **Jacob Lorber**. Karl Veit selbst gründete in Deutschland schon vor dem Krieg die pseudoreligiöse Sekte URGEMEINDE, voraus ein kosmologischer Weg hin zum Ventla-Verlag und den "Strahlschiffen" der kosmischen Brüder und Schwestern wurde. Besonders Geschichtchen um Kontaktaufnahmen von besonders erleuchteten Erdenmenschen mit Wesen vom Mars und der Venus fanden hier vitales Gehör und wurden in diversen öffentlichen Veranstaltungen hervorgehoben.

Eine dieser Storys ist auf Seite 32 nachgedruckt. Und wie immer fand solch aussergewöhnliches Geschehen keinerlei kritische Betrachtung, ja fast liebevoll spannte man diese Abenteuer-und Märchengeschichten vor den eigenen Karren. Und wie immer findet irgendwann solch exotisches Hirnblähungs-Geschehen ein dramatisches Ende. Darüber wollen wir hier nun (wieder einmal und typisch für solche Untertassen-Storys!) Aufklärung schaffen.

Im schwedischen UFO-Journal **AFU Newsletter** (P.O.Box 11027, S-60011 Norrköping, Schweden) Nr.33 vom Januar-Juni 1989 finden wir einen hoch-interessanten Beitrag zu dem hier zu behandelnden Gegenstand der Diskussion:

Nach 30 Jahren: Schwedischer UFO-Entführungsversuch widerlegt
Eine Untertasse, zwei Männer - und "kleine Kreaturen"
Schwindel nach 30 Jahren enthüllt
Ein schwedischer APRO-Fall, der niemals geschah
von Anders Liljegren und Clas Svahn

Einer der bekanntesten schwedischen Fälle, auf internationaler Ebene bekannt geworden, stellte sich nun nach 30 Jahren als ein Schwindel heraus.

Am 31.Dezember 1958 berichteten Stig Rydberg und Hans Gustafsson in der südschwedischen Zeitung Helsingborgs Dagblad, daß sie eine leuchtende, gelandete Untertasse und einige sehr befremdliche, kleine Kreaturen nahe Domsten (1) bezeugten. Der Fall rief sofort die Aufmerksamkeit aller großen schwedischen Zeitungen und des Rundfunks hervor. 1959 kam diese selbst für internationale Begriffe ungewöhnliche Kontakt-Geschichte weltweit heraus und Meldungen darüber erschienen im "APRO-Bulletin" (2), "Fate" (3), "Saucerian Bulletin" (4), "Flying Saucer Review" (5) und den deutschen "UFO-Nachrichten" (6). 1962 griff Coral Lorenzen in ihrem Buch The Great Flying Saucer-Hoax den Fall ebenso auf, welcher 1966 auch in der Taschenbuch-Neuauflage behandelt wurde (7). Die Geschichte ist selbst in jüngeren Magazin-Berichten und Büchern beschrieben. Leider griffen diese Autoren immer auf den Fall zurück, nachdem er in BUFORA's jüngsten Buch **Phenomenon** (8) als Beispiel der schwedischen UFO Historie dargestellt wurde; dies geschah noch bevor wir feststellen konnten, daß es sich hierbei um einen Schwindel handelte.

Der Schwindel stellte sich nach 18 Monaten Untersuchungen durch Clas Svahn heraus, welcher journalistische Untersuchungs-Techniken für seine Recherchen einsetzte. Er verwendete das Telefon, um damit eine große Anzahl von Beteiligten zu interviewen, ebenso fuhr er mehrmals nach Südschweden, um an Ort Recherchen durchzuführen. Hintergrund-Informationen aus Zeitungen, Archiven und anhand von Korrespondenz-Akten wurden im Zuge der Arbeit gesammelt. Die abschließenden Resultate wurden im April

1989 durch ein umfangreiches Dokument von AFU (9) publiziert. Dieser Artikel ist eine kurze Zusammenfassung des 88seitigen Berichts.

Die Story

Interessierte Leser sollten das Lorenzen-Buch aufschlagen (aber auch die anderen erwähnten, verfügbaren Quellen) und dort die Details des Geschehens nachlesen. Kurz zu Ihrer Erinnerung:
Stig Rydberg und Hans Gustafsson behaupteten von Höganäs kommend nach Helsingborg gefahren zu sein, entlang einer Küstenstraße des Örsesund (dem Wassergebiet zwischen Schweden und Dänemark). Es war 3 h an diesem Dezember-Morgen, die Nacht war nebelig. Sie beschloßen zur Erholung ei= ne kurze Pause einzulegen. Da sahen sie rechts der Straße ein fremdes Licht; als sie sich ihm näherten zeigte sich eine Untertassengestalt auf einem Dreibein-Stativ daraus abzeichnen. Nahe dem Gefährt bewegten isch etwa 130 cm höhe, graue Gestalten von brotlaibartiger Erscheinung. Als die beiden Zeugen zu nahe an diese Gestalten herankamen, zeigten diese nun Anstalten sich der Männer zu bemächtigen und zu versuchen, diese in Richtung der Untertasse zu schleppen. Diese fremden Wesen re= agierten rasch auf alle Versuche Stig´s und Hans´ zu flüchten. Die Frem den kommunzierten untereinander in summenden Tönen, die recht weich klangen, aber dennoch recht kräftig zu vernehmen waren.
Schließlich gelang es Stig sich freizumachen und zum Wagen zurückzukeh= ren. Die Wesen konzentrierten nun ihre Bemühungen auf Hans, der nun in waagerechter Haltung wie ein Baumstamm von ihnen gehalten wurde. Stig betätigte jetzt im Wagen dessen Hupe, woraufhin die Kreaturen Hans frei= ließen (der daraufhin zu Boden fiel) und zu ihrer Untertasse rannten. Die Untertasse startete mit wispernden Ton gegen Dänemark und versch= wand. Die erschrockenen Männer zogen sich in ihren Wagen zurück und wein den hemmungslos vor sich hin, erst nach 15 Minuten setzten sie ihre Fah= rt fort. Am Morgen erzählten sie ihre Geschichte ihren Familien, welche im allgemeinen ihnen nicht glaubten. Schließlich beschloßen die beiden am 30.Dezember ihrer Lokalzeitung Helsingborgs Dagblad die Sache zu be= richten.

Medien-Interesse

Journalist Kjell Lüsch griff ihre Geschichte auf und beauftragte einen Fotografen zur Lichtung nahe Domsten zu fahren und Bilder dort aufzuneh= men. Die beiden Männer behaupteten, daß ein leichter Eindruck im Sand die Spur der Untertasse sei. Journalist Lüsch hatte einen recht guten Eindruck von den beiden Männern erhalten und nach Rücksprache mit dem Redaktionschef beschloß man, die Story zu publizieren -wenn auch mit vielen Vorbehalten. Stig und Hans hatten jedoch nichts über ihren Kampf mit den Wesen berichtet, da es doch zu befremdlich klang; ebenso gaben sie den Zeitpunkt des Geschehens recht unscharf an -"vor einigen Näch= ten" (gemeint ist wohl um den 16.-17.Dezember herum). Zum Jahreswechsel 1958/1959 machte die Story in ganz Schweden Schlagzeilen. Am Neujahrs= tag wurden Stig und Hans vom nationalen Rundfunkprogramm für die Abend= nachrichten interviewt. Die 2.Januar-Ausgabe vom Helsingborgs Dagblad erwähnte nun erstmals den Kampf und den Entführungsversuch. Skeptiker fragten sofort, warum diese wichtige Phase dieser Horror-Geschichte erst mit Verzögerungen bekanntgemacht wurde. Viele versuchten nun eine ra= tionale Erklärung für das zu finden, was die beiden jungen Männer ver= meintlich gesehen haben wollen. Die Erklärungen rangierten von Sumpfgas und einer Schafherde bis hin zu einem Wirbelwind-Phänomen.
Der polnische Kreuzer "Morska Wola" war am Morgen des 15.Dezember im Seichtwasser vor Domsten gestrandet und lag dort bir zur Mittagsstunde des 18.Dezember. Die hellen Lichter des Schiffs fehlgedeutet? Als Stig und Hans von dieser Theorie durch die Zeitungen hörten, gaben sie erst= mals eine konkrete Datumsangabe ab: es war der 20.Dezember gewesen. War dieses Datum vorher nicht bekannt gewesen? Diente dies nun zur Entkräf= tung, um eine Erklärung unmöglich zu machen?

Kontroverse

Stig und Hans wurden zum Zentrum einer offenen Kontroverse für die Me= dien; über einen Monat ging die Sache hin und her. Eine lokale Ärztin, Ingeborg Kjellin, wurde gerufen, um den geistigen Gesundheitszustand der jungen Männer zu prüfen. Am 7.Januar nahm Schwedens **NICAP**-Vertreter Sven Schalin ein Interview mit den beiden Männern auf. Er g laubte dem Fall und zeigte nun Stig und Hans einige der neuesten Bücher zum Thema und verglich ihr Erlebnis mit einigen klassischen Fällen, worin EM-Effekte aufgetaucht sein sollen. Gegen Ende des Interviews erklärte Stig, daß er sich wünsche, einmal "eine Tour in den Weltraum machen zu dürfen, dann aber nur mit den Guten", und nicht mit jenen Kreaturen von Domsten. Doch Schalin´s langer Bericht an NICAP wurde niemals abgedruckt. NICAP hatte bekanntlich keinerlei Interesse an "little men storys".
Die Geschichte wurde nun zur nationalen Angelegenheit und militärische UFO-Untersucher vom Luftwaffen-Führungsstab wurden um Antworten genö= tigt. War hier irgendeine Art von Spionage verwickelt? Eine kombrimier= te Militär/Polizei-Untersuchung geschah am 9.Januar 1959 in Helsingborg. Drei militärische Untersucher kamen aus Stockholm: Captain Lennart Bun= ke, der Psychologe Michael Wächter und der Telekommunikations-Experte Sture Risberg. Das Team wurde begleitet von Befragungs-Spezialisten der lokalen Abteilung der Sicherheitspolizei. Die Örtlichkeit des Geschehens wurde während der 12stündigen Untersuchung zwei Mal besucht. Die Aufzei= chnungen hierzu ergaben einen 14seitigen Bericht. Die Sicherheitspolizei SÄPO gab diesen Bericht 1987 frei.
Das Untersuchungsteam fand Schwachpunkte in der Story, aber keine defi= nitive Antwort. Kann z.B.ein Mann horizontal wie ein Baumstamm zwischen zwei tragenden Wesen hängen? Stig behauptete, daß das Objekt "die Um= gebung nicht erhellte". In diesem Fall, wie habe er dann sehen können, das Hans zwischen den Wesen wie ein Stamm hing, als er sich auf dem Rückweg zum Wagen befand? Als spät am Abend eine Rekonstruktion vorge= nommen wurde, verwickelte sich Stig in Widersprüche und gab befremdli= che Veränderungen in der Story bekannt. Dies ließ in den Untersuchern Verdacht aufkommen. Auf der anderen Seite blieben die jungen Männer im Kern bei ihrer Geschichte. Während einer Befragungspause ließ man die Männer allein, aber sie wußten nicht, daß ein Tonbandgerät mitlief. Das Band ergab danach jedoch keinerlei negative Sache, die man herbeiführen könnte.

Hypnose?

Am 11.Januar wurde der Fall von einem Team zweier Doktoren aus Helsing= borg privat untersucht (Lars-Erik Essen, ein Arzt für Hautkrankheiten, und William Hellsten, ein Orthopäde), die Hypnose einbrachten. Dies ist wahrscheinlich das erste Mal, wo Hypnose in UFO-Untersuchungen Verwen= dung fand. Mit dieser Technik verspricht man sich viel, aber es ist au= ch wohlbekannt, daß die Hypnose kein "Wahrheitsserum" sein kann. Tat= sächlich ist auch die hier verwendete Hypnose nur eine sehr leichte und milde Art, die sogenannte "Hypnose-Analyse". Es handelt sich hierbei um Art von Entspannungs-Technik. Dr.Essen war gegen jegliche Art von Hypno= se, in welcher der betroffene Teilnehmer keinerlei freien Willen mehr besitzt. Während der Hypno-Analyse kann der Teilnehmer noch frei ent= scheiden, was er sagen möchte und was eben auch nicht -somit ist diese Methode keinerlei Garant dafür, daß man sich gegen unwahre Geschichten wehren kann. In ihren Berichten für die Presse stimmten die beiden Dok= toren im allgemeinen für den Fall - aber nicht für die observierten Kreaturen. Es handelte sich dabei wahrscheinlich um Misidentifizierun= gen, theoretisierten sie. In einem Brief erklärte Essen, daß er keiner= lei Glauben in irgendwelche Geschichten hinsichtlich Kontakten mit Aus= serirdischen einbringen kann. Privat hatten die drei Doktoren Essen, Hel= lsten und Kjellin ein Nebeninteresse an Fliegenden Untertassen sowie dem Okkultismus...

Fortsetzung im nächsten CR

Christian Johansen visste att tefatet i Domsten var uppdiktat

Teg om bluffen i 30 år

HELSINGBORG(HD)
I trettio år har Christian Johansen, 46 år, och hans mor Martha Christiansson, 76 år, i Helsingborg vetat att historien om tefatet i Domsten var en ren bluff.

– Jag hade lovat de båda bluffmakarna att hålla tyst, säger Christian Johansen. Fast då jag läste i HD på lördagen att bluffen avslöjats och att båda männen är döda kan jag bryta mitt tystnadslöfte. Det tycker min mamma också, säger Christian Johansen.

"Vi såg flygande tefat starta från Domsten". Så löd rubriken i HD den 31 december 1958. Den fantastiska historien som berättades av två helsingborgare fick spridning i både svensk och utländsk press.

– De fantasifulla upphovsmännen, kända i sin omgivning för påhittighet hade helt enkelt kläckt en bra grej som de kunde tjäna en extra slant på, säger Christian Johansen. Jag ville inte bryta mitt tysthetslöfte.

– Folk fick tro vad de ville om saken, men mamma och jag har fått oss många skratt genom åren, inte minst när historien då och då dragits fram i ljuset igen.

Sålde biljetter

Christian Johansen kan berätta otaliga historier om deras bedrifter i hembygden.

– Jag var bara fjorton år och nykonfirmerad, men fick vara med och ha hand om biljettförsäljningen i Landskrona Folkets hus, där paret skulle hålla föredrag om UFO-fallet.

– De här grabbarna var skådespelartalanger. Särskilt den ene. Han spred ryktet om sig själv att han var lillebror till boxaren Ingemar Johansson. Det levde han högt på bland flickorna.

– Särskilt den ene, hade talets gåva. Han kunde dupera vem som helst med sin svada. Påhittigheten gick ibland för långt.

En bra affär

Tefatet i Domsten var uppdiktat

Foto EJE SOLANDER

...an Johansen: Helsingborg visste att historien om tefatet i Domsten var uppdiktad. Men han hade ...e båda bluffmakarna att hålla tyst. En tystnad som han nu bryter, efter 30 år...

